

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Ausgaben; bei Postnahme ins Land durch unsere Untertreter in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Postzuschlag; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal um an den Werktagen wochentags
— Abdruck unserer Originalmündungen ist nur mit deutlicher Cartellangabe gestattet.
— Die Abgabe unerschwinglicher Einlagen übernehme mit keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsig. Zeile oder deren Raum für Werbung und andere
Anzeigen 10 Pf. Feinste Anzeigen 25 Pf., ansonsten pro Zeile
20 Pf., im Restamteil 40 Pf. Bei komplizierteren Satz entwerdender Anzeigen
gehört für Anzeigen nach Vereinbarung. Für Hochzeiten und Offiziersanzeigen
besondere Berechnung, nach Ansehen mit Berücksichtigung der Anzeigenart.
— Annahmestellen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinste
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Anzeigenanfragen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 119.

Mittwoch den 25. Mai 1910.

36. Jahrg.

Die Wahlrechtsbewegung.

Die Regierung und der augenblickliche Stand der Wahlreform. Unter dieser Spitzmarke läßt sich eine Korrespondenz von „unrichtiger Seite“, die den Regierungskreisen nahe stehen dürfte, folgendes schreiben:

„Wie am 27. Mai im Abgeordnetenhaus bei der erneuten Beratung der Wahlvorlage die Würfel gefallen werden, ist ganz ungewiß. Wie verlaute, will der Ministerpräsident selbst die Annahme der Herrenhausbeschlüsse dringlich empfehlen. Wenn sich eine Mehrheit finden sollte, die die Herrenhausbeschlüsse einer nochmaligen Abänderung unterwirft, so kann die Vorlage als Gesetztext gelten, denn die Regierung dürfte kaum Wert darauf legen, wegen einer Vorlage, die ihre bescheidenen Wünsche ignoriert und dem Mindestmaß nicht mehr entspricht, an dem die Regierung unbedingt festhalten muß, die Session bis in den Nachsommer auszudehnen. Anders das Abgeordnetenhaus die Vorlage am 27. Mai ab, so kann erst am 18. Juni die vorgeschriebene Schlussabstimmung im Abgeordnetenhaus stattfinden und selbst wenn das Herrenhaus alsdann den neuen Beschlüssen der zweiten Kammer beitreten sollte, müßte auch im Herrenhaus wieder eine 21 tägige Pause eintreten, so daß die Session vor dem 15. Juli nicht geschlossen werden kann. Und selbst bei allen Zeit- und Geldsparen steht das endgültige Resultat der Vorlage auch dann noch nicht fest.“

Man soll aus allen Witten Honig saugen, denken sich die J. A. D. U. S. T. E. L. L. E. N. Der Hanja Bund hatte in seiner Antwort an die rheinisch-westfälische Bezirksgruppe des Bundes gesagt, er verkenne nicht die Vorteile, welche eine Stenerbitterung in größeren Bezirken in Bezug auf die bessere Vertretung der gewerblichen Kreise bieten könne. Es dürfte nicht übersehen werden, daß keine Wahlreform die Wahlrechtskämpfe beenden kann, welche nicht die direkte Wahl und eine angemessene Einteilung der Wahlkreise oder eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten vorwiegend gewerblicher Wahlkreise gewährt.

Dieses bedingte Anerkenntnis des Hanja-Bundes gibt den unzufriedensten Industriellen, hinter denen der Zentralverband deutscher Industrieller steht, Anlaß zu einer Preissenotiz, in der es u. a. heißt:

„Darin (in den Worten des Hanja-Bundes) liegt für die gewerblichen Kreise eine erste Warnung, weniglich zu überlegen, ob sie das, was ihnen jetzt geboten wird und nach Lage der Verhältnisse im Augenblick allein erreichbar erscheint, annehmen, oder ob sie auf die Seite derjenigen treten wollen, die, ohne Rücksicht auf die gewerbliche Tätigkeit, um doktrinäer Erwägungen willen sich anschicken, die Wahlrechtsfrage zum Gegenstande einer uferlosen Agitation zu machen, deren Ausgang sehr zweifelhaft sein muß und die den gewerblichen Kreisen jedenfalls keinen Nutzen bringen kann.“

Die „N. D. N. Ztg.“ bemerkt hierzu, daß die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses den Konservativen nur soweit entgegenkommen sollte, als nach ihrer Überzeugung ein Kompromiß geeignet sei, die berechtigten Wünsche nach Wahlreform derart zu befriedigen, daß das Gesetz für absehbare Zeit Ruhe brächte. Von diesem sachlichen Gesichtspunkt aus sollten alle Parteien und auch die Regierung an die Reform herantreten. Das Blatt wiederholt dann seine früheren Bedenken gegen die Lösung der Kulturträgerfrage: „Gelingt es nicht, hier einen gerechten Ausgleich zwischen Besitz und Bildung herzustellen, so ist unternommen dieser Versuch, das verfassungsmäßige Wahlrecht zu reformieren, gescheitert, mag die Vorlage Gesetz werden oder nicht.“

Abgesehen hat der Vorstand des nationalliberalen Vereins zu Köln an die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses die dringende Bitte gerichtet, der Wahlrechtsvorlage auch in der Fassung, die ihr das Herrenhaus gegeben hat, nicht zuzustimmen.

Graf v. Koon auf Krobnitz richtet an die „Kreuzzeitung“ folgende, auch im Stil charakteristische Kundgebung:

„Der geehrten Redaktion danke ich ergebenst für die Aufnahme meines Wahlrechtsartikels in der Nr. 228 Ihres hochgeschätzten Blattes. Gegenüber Ihrer Redaktionsanmerkung darf ich hervorheben — und würde mich freuen, wenn Sie diese Erläuterung noch publizieren würden — daß ich die konservative Parteileitung als solche weder angreifen wollte, noch angegriffen habe; hatte dazu auch keine Veranlassung, da die Parteileitung, so weit mir bekannt geworden, ihre Stellungnahme in dieser Frage nichts bemängelndes hat. Ich habe in meinen Ausführungen nur die Haltung der Majoritäten in beiden Kammern bedauert; mache mir übrigens keine Illusion darüber, daß, wie die Dinge liegen, von meinem Artikel ein direkter Erfolg zunächst nicht mehr zu erwarten ist.“

Würde ein direkter Erfolg eintreten, dann doch nur der, daß sich ein Sturm der Entrüstung gegen den Herrn Grafen erhebe, der Entscheidung des aktiven und passiven Wahlrechts für diejenigen fordert, die er Staatsfeinde nennt, während ihm selber Versprechungen der Thronrede nichts sind als Geschäftsprogramme der Regierung, auf die ein monarchischer Patriot pfeifen darf. Aber wer ist Graf v. Koon auf Krobnitz? Nichts als ein Typ der Herren, die wir schon zur Genüge kennen. Als Einzelperson wird er in der Tat keinen direkten Erfolg seiner Schreiben erwarten dürfen.

Die „Germania“ bekommt es fertig, folgendes zu schreiben: „Bei dem vielen Hin und Herreden über die Stellungnahme der Nationalliberalen zur Wahlrechtsfrage ist bekanntlich auch der Gedanke vertreten worden, die Nationalliberalen könnten oder müßten den Herrenhausbeschlüssen zustimmen, um den „schwarz-blauen Block“ zu sprengen. Kein Zweifel, daß manche eine noch schlechtere „Wahlrechtsreform“ gutheißen würden, wenn ihnen dieser Preis winkte. Am Ende täte da sogar ein Teil des Linkliberalismus mit. Die Leute, die in der Blockade zu allen Opfern an Grundfragen bereit waren, nur damit das verfaßte Zentrum fallgestell bleibe, würden jetzt aus Zentrumsschmerz jede Wahlrechtsvorlage annehmen, wenn das Zentrum wieder ausgegaltet werden könnte.“

Es genügt uns, diese Verächtlichkeit und Verleumdung des Blattes einer Partei, die nur darin konsequent ist, ihre Grundzüge nach Bedarf zu verlegen, niedriger zu hängen. — Die oben wiedergegebenen Sätze bilden den Anfang eines Artikels, am Ende desselben Artikels heißt es aber: „Die Nationalliberalen würden am klügsten tun, wenn sie, statt an der Sprengung des imaginären „schwarz-blauen Blocks“ wieder friedlich mit Zentrum und Konservativen zusammenzuarbeiten wie schon lange Jahre hindurch. In der Gemeinschaft mit der Linken werden sie ihr Heil doch nicht finden. Die alte Macht werden sie nicht wiedergewinnen. Zu trennen, was naturgemäß zusammengehört, wird auf die Dauer nicht gelingen. Ein schwarz-blauer Block existiert nicht, das wird auch in diesem Artikel beauptet; aber es wird den Nationalliberalen nicht gelingen, zu trennen, was naturgemäß zusammengehört.“ Na also! Auffallend aber ist die plötzliche Liebe zu den Nationalliberalen, die man freundschaftlich an den Tisch ladet. Was steckt dahinter?

Kommunalpolitik und Sozialdemokratie.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht an der Spitze ihrer Nr. 116 einen Leitartikel, der zunächst die vielen bedeutsamen sozialpolitischen Aufgaben aufzählt, die den Kommunen, besonders den Großstädten, mit vorwiegend industrieller Arbeiterbevölkerung, obliegen. Daran wird die in diesem Zusammenhang überflüssige Mahnung geknüpft, daß die kommunalen Selbstverwaltungskörper bei aller Selbstständigkeit ihrer sozial-

politischen Betätigung doch nicht völlig ungebunden sind, sondern staatlicher Aufsicht und Beaufsichtigung unterliegen. Dann erst kommt der Artikel zu dem eigentlichen Thema und befaßt sich mit den deutschen Gemeindeverteilungen.

Dieses Anwachsen der größten Aufmerksamkeit im bürgerlichen Lager, weil es hier an einer einheitlichen Operationslinie fehle. Die bürgerlichen Parteien der einzelnen Städte seien lokal zersplittert und suchen jede für sich den sozialdemokratischen Ansturm abzuwehren. „Dabei soll nicht bestritten werden, daß die Sozialdemokratie, obwohl in vielen Städten der Weg der Sozialreform ohne ihr Zutun aus völlig eigenem Antrieb beschritten worden ist, als Führungselement gewirkt hat in Kommunen, die hinter ihrer Zeit zurückgeblieben waren. Wo also noch rückständige Verhältnisse und Ansehungen herrschen in Kommunalverwaltungen, da liegt es im Interesse des Bürgerturns selber, beiseiten den Weg sozialer Reformen zu beschreiten. Der sozialistische Übergang aber gilt es, sich rechtzeitig mit aller Kraft zu erwehren.“

Der Artikel beipflichtet dann eine Spezialstudie Dr. Franz Ludwig's über „Kommunalpolitik und Sozialdemokratie“ (Verlag Teutonia Berlin), die „die Gemeindefähigkeit des sozialdemokratischen Geistes in der Kommunalverwaltung darlegt, und schließt dann mit folgenden Sätzen:

„Bisher hat sich ja die Sozialdemokratie im allgemeinen nur als regierende und kritische Partei betätigen können. Da, wo sie selber in die Lage gekommen ist, ihre Ideen durchzuführen, hatte sie meist ein Erfolg, ich es ist so zu verzeichnen. Wir erinnern an die zahlreichen Stände in der Verwaltung der Krankenkassen, sozialdemokratisch geleiteter Konsumvereine, sowie an die schweren Mängel und den Arbeiterterrorismus in sozialdemokratisch geleiteten Betrieben. Dasselbe Bild zeigt sich in der sozialdemokratischen Kommunalpolitik: bei ihrer lediglich auf den Ständevorteil der unteren Klassen zugeschnittenen Parteipolitik ist die Sozialdemokratie nicht imstande, die Gesamtinteressen einer Kommune weislich zu wahren. An zwei schlagenden Beispielen, der sozialdemokratischen Mehrheitshefterschaft in Dörfelsbach a. M. und in Wülhausen i. G. demonstriert der Verfasser obenwähnter Schrift den Wert der praktischen Leistungen der Sozialdemokratie in den Gemeinden. Diese Beispiele ließen sich aber noch leicht vermehren. Kein Wunder also, daß sozialdemokratische Gemeindeführer nichts lange Bestand gehabt, die „Genossen“ vielmehr mit ihren Verwaltungstalenten in der Kommune meist schon in wenigen Jahren abgewirksamkeit haben. Die gefährlichen Ziele aber, welche die Sozialdemokratie verfolgt, und die unvollständigen Folgen, welche ihre Herrschaft erfahrungsgemäß begleiten, sollten doch dazu angetan sein, das Bürgerturn aus der Lässigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber radikalen Wahlen aufzuwecken, denen die Sozialdemokratie, der man politischen Eifer nicht abprechen kann, ihre bisherigen Erfolge zum größten Teil zu danken hat.“

Zehnte Hauptversammlung des Deutschen Glottenvereins.

Die Hauptversammlung des Deutschen Glottenvereins wurde am Sonntag im Sitzungssaal des Reichstags zu Berlin unter starker Beteiligung abgehalten. Den Vorsitz führte Großadmiral v. Räder, der der Genußung Ausdruck gab, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre zugenommen habe. Am Horizont des Vereins habe es im allgemeinen im vorangehenden Jahr ruhiger ausgesehen als vorher. Der Redner besprach dann die englischen, gegen die deutsche Flotte gerichteten Artikel; er gab ferner der Meinung Ausdruck, daß die Begeisterung für die Verhängung der nachlass, daß man die Unmöglichkeit einer Einschränkung der Rüstungen mehr und mehr einsehe. So lange das Seebürentrecht und die Blockade noch nicht abgeschafft seien, werde man sich trotz aller möglichen Abkommen, Schiedsgerichtsverträge und internationaler

Konferenzen doch nicht in absoluter Sicherheit wiegen können, wie dies auch in den englischen Parlamentsdebatten klar und deutlich zum Ausdruck gebracht ist. Wenn wir auch nicht Anspruch darauf erheben, die Stützlinien auf dem Meere sein zu wollen, so wollen wir doch im Einklang mit unseren stets wachsenden überseeischen Interessen nicht allein von den guten Willen anderer Seemächte abhängen. (Lebhafte Beifall.) Eine der ersten Taten der aus ihrer leibhaftigen Unmacht erwachenden Türkei war es, daß man dort für den Bau von Schiffschiffen eingetreten ist. Auch in anderen Ländern zeigen sich gleiche Bestrebungen. Der Redner polemisierte dann gegen einen Artikel der „Kleider Tagespost“, in dem gesagt wurde: „Der Flottenverein sollte sich auf seine eigentliche Aufgabe, das Beständige für die Bedeutung und die Aufgabe der Flotte zu pflegen, beschränken und dem Reichsfanzler seine Aufgabe für eine Friedenspolitik mit England durch Agitationen nicht erschweren.“ Er halte es, so führte Admiral v. Höller aus, für unwahrscheinlich, daß er durch seine Stellungnahme in schwere Differenzen mit dem Reichsfanzler geraten könnte. „Solange Reichsfanzler und Flottenverein an der Durchführung des Flottengesetzes festhalten, können wir mit unseren Bestrebungen, zum Schutz unserer mächtig aufwachsenden Seemächte eine Flotte zu schaffen, dem Vaterlande nur von Nutzen sein. (Stärkster Beifall.) Aus der inhaltreichen Rede Roosevelts an der hiesigen Universitäts haben sich in unsere deutschen Herzen die mit Jubel aufgenommenen Worte fest eingemeldet: Ein ungerechter Krieg ist zu vermeiden. Aber weche der Nation, die sich gegen Unbill nicht rüflet, und dreimal weche der Nation, deren Männer den Kampfesmut und den Kriegesgeist verlieren.“ (Stärkster Beifall.)

Hierauf sprach Geh. Oberbauamt Prof. Dr. Radloffs Berlin über „Schiffe großen Deplacements“. Die englische Schiffsbaupolitik, die im Draabundbau zum Ausdruck kam, sei in England selbst getabelt worden; denn die Antwort konnte nicht ausbleiben. Die Steigerung der Deplacements wurde allgemein und führte schließlich zu Ältern, die ins Ungemessene gehen. In Amerika soll man nach Zeitungsberichten den Bau von Schiffen von über 30000 Tonnen in Erwägung gezogen haben. Die Vorteile der sehr großen Schiffe liegen auf der Hand. Die Geschwindigkeit ist größer, die Ausrüstung kann schwerer sein und besser durchgelüftet werden; aber mit der zunehmenden Größe und Kostbarkeit der Schiffe müssen zusehends auch Nachteile mit in den Kauf genommen werden, die vielleicht die Vorteile der Vergrößerung ausgleichen. Wir sehen ja auch, wie vorzüglich bis jetzt England gestiegen ist. Es liegt deshalb auch kein Grund vor, sich über den Bau von 27000 Tons Schiffen zu beunruhigen. Er glaube, in diesem Falle zeige sich in der Beschränkung der Meister.

Die weiteren Verhandlungen betrafen rein geschäftliche und intern-organisatorische Fragen. Zu einer längeren Debatte gab nur noch ein Antrag des Landesverbandes Braunschweig Veranlassung, in den Etat für 1911 5000 Mark einzusetzen, als Unterstützung für Frauen der Volksschüler nach der Wasserkrante. Prof. Dr. Bergler, Magdeburg betonte, daß man vor den Volksschüler zunächst einmal an die Bürgerschüler und Seminaristen denken möchte. — Der Antrag Braunschweig wurde schließlich angenommen, jedoch unter Streichung der Worte „der Volksschüler“, jedoch der Betrag von 5000 Mark allgemein für Schülerfahrten gilt. In den Vorfall an wurden neugewählt Kapitan zur See C. C. Schwerin und Kommandant Müller Essen. Auf Einladung des Fürsten Friedrich Karl zu Castell, Castell wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung 1911 in Nürnberg abzuhalten.

An Kaiser Wilhelm und den Prinzen Heinrich als den Protektor des Vereins wurden Begrüßungstelegramme geschickt. Am Abend fand ein großes Bankett statt, bei dem die Stadt Bremen durch Bürgermeister Dr. Reide und Stadtrat Reinkaus vertreten war.

Zum Thronwechsel in England.

Der Minister des Innern veröffentlicht folgende königliche Proklamation: An mein Volk! Die Stimme der Vereinigung und des Wohlwollens, die die Stimme meines Vaters in allen Zeiten des Reiches laut geworden ist, sowie die öffentlichen Kundgebungen, besonders in der Hauptstadt, während der beiden Etappen auf seinem Wege zur letzten Ruhestätte, und die rührende Art, in der eine ungeheure Menge liebender Unterthanen geduldig und eifrigst darauf wartete, seinem Erbprinzen ihren letzten Tribut darbringen zu können, haben mich und meine Familie tief gerührt. Das so würdevoll und unerwartete Leid hat, so überwältigend es auch sein mag, durch die Gefühle überwunden, die es hervorgerufen, mich erlassen lassen, daß es sich um einen Verlust handelt, der mich und mein Volk gemeinsam betroffen hat. Ich stehe nicht allein! Mit solchen Gedanken habe ich den Mut, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken, trotz im Glauben an Gott, voll Vertrauen zu meinem Volk und in treuer Wahrung der Gesehe und der Konstitution meines geliebten Landes, King George.

Aus Anlaß seiner Thronbesteigung hat König Georg allen Strafsachen in England, je nach der Länge ihrer Strafe, einen Strafurlaub von einer Woche bis zu drei Monaten erteilt werden lassen. — Die Admiralkolonne hat befohlen, allen Militärpersonen der aktiven Marine, die am 28. d. M. Gedenkstiftungen bis zu drei Monaten Dauer wegen Disziplinvergehens einschließlich Feindschaft und Fahnenflucht verüben, den Rest der Strafe zu erlassen. Der Kriegsminister hat einen ähnlichen Strafurlaub, wie die Admiralkolonne, befohlen gegeben.

Politische Uebersicht.

In den deutsch-französischen Beziehungen schreibt der „Temps“ in Bezugung der politischen Bedeutung der Entsendung Wiksons zur Weichenfeier in London und Erwählung der Unterhaltung des Kaisers mit dem französischen Minister: „Man errät kein Geheimnis, wenn man sagt, daß beide ihr Vertrauen auf eine Zukunft des Friedens und der Eintracht ausgedehnt haben, welche sich auf die Einordnung der Ausgleiche stützt überall, wo solche Ausgleiche möglich sind. Frankreich und Deutschland haben seit einigen Monaten diese Eintracht in gewissen Punkten bewirkelt, ohne ihrer Würde oder ihrem Interesse etwas zu vergeben. Um in gutem Einvernehmen zu leben, genügt es, wenn sie auf diesem Wege ausbahren.“

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza hat vor dem Reichstag des vierten Wundstages die Prognose gemacht, in welcher er sagte, die günstige Stimmung, mit der das gegenwärtige Kabinett bei seinem Amtsantritt in weiten Kreisen aufgenommen worden sei, könne als Beweis dafür angesehen werden, daß das Land einer Politik der Mäßigung und der friedlichen Entwicklung zuneige. Das Kabinett geniesse das Vertrauen, daß es zu der demnächstigen Erhaltung der bestehenden Politik auszuführen werde. Diese Politik werde überall als Garantie für die Stabilität der Monarchie anerkannt. Die Stellung der Oesterreich-ungarischen Monarchie in Europa werde demnächst bedeutende finanzielle Opfer für diejenigen militärischen Zwecke erfordern, welche schon seit längerer Zeit als unerlässlich bezeichnet worden. Die Selbstständigkeit der Vereinigten Staaten werde die Interessen des Vaterlandes und für ihre Erhaltung die besten Interessen seien. Es sei daher nicht angemessen, die Bewilligung dieser Kredite an gewisse belanglose Konzeptionen seitens der Krone knüpfen zu wollen. Er vertritt die Ansicht, die Oesterreich-ungarische Revolution zu herbeiführen zu wollen, welche eine Revolution zu herbeiführen zu wollen. Die Oesterreich-ungarische Revolution zu herbeiführen zu wollen, welche eine Revolution zu herbeiführen zu wollen.

Belgien. Bei den Wahlen ist leider nicht gelungen, die Abgeordneten der Kräfte zu bestimmen. Nach amtlicher Mitteilung sind in Brüssel neun Sozialisten, sieben Liberale und fünf Sozialisten gewählt worden. Das Gesamtresultat beträgt 40 Sozialisten, 23 Liberale und 12 Sozialisten. Die Sozialisten gewinnen einen Sitz im Reichsrat neben den Sozialisten.

England. Wie die Zeiten ihre politischen Differenzen ausgetragen. In Corf, dem Hauptquartier der Dissidenten der linken Partei unter O'Brien's Führung, sprachen am Sonntag sowohl Redmond wie O'Brien in erregten Versammlungen. Dank der Vorzüge der Behörden, die von auswärts mehrere hundert Polizeibeamte hatte kommen lassen, verließ der Versammlung, am Sonntag nach, ein aber zwölftausend Parteien zu einem heiligen Zusammenstoß, bei dem etwa 12 Personen verletzt wurden, daß sie ins Hospital geschickt werden mußten. Auch das Parlamentsmitglied Sheehan von den Dissidenten wurde bei dieser Gelegenheit mißhandelt. — Der Verstoß genügt dem Parlament sofort ein Regimentsgesetz zu geben, das die Wunden der Nation heilen wird, welche der Wunden der Nation heilen wird, welche der Wunden der Nation heilen wird.

Dänemark. Ein dänischer Minister hat am Montag nachmittag statt, in dem der Ministerpräsident beantragt wurde, dem König sofort nach seiner Rückkehr aus London die Demission des gesamten Kabinetts zu überreichen.

Frankreich. Frankreich und die Türkei haben sich geeinigt. Ein Note der „Agence Havas“ besagt: Die gemeinsame, welche von Tunis und der Türkei in Folge der Zwischenfälle an der tropischen Grenze zu Ende des vorigen Jahres erannt wurden, unterzeichnet am 19. d. M. ein Abkommen, welches die Grenzlinie festsetzt. — Die Note der Botschafter der Kretegenmacht in von der Botschaft in Ablehnung aufgenommen worden, weil der Schwerpunkt der Note unerwartet wird, wonach nicht der Status quo von 1908, sondern derjenige maßgebend ist, der bei Zurücklegung der türkischen Truppen im Jahre 1898 zwischen der Pforte und den Mächten vereinbart wurde. — Die Pforte hat ihre Botschafter beauftragt, die Aufmerksamkeiten der Schutzmächte auf die Unterzeichnung von Wineslos, betreffend Wahrung einer Armee und die Verschlingung der Kretebank mit der Griechischen Nationalbank zu lenken. — Nach Mitteilungen der Regierung geschieht bei den Schlußarbeiten die Meinung vor, daß der Zeitpunkt für eine definitive Lösung der Streitigkeiten Frage gekommen sei. Nach Ansicht der Regierung ist dies nur auf Grund einer weitgehenden Autonomie möglich. — Die türkische Flotte ist in See gegangen, sie soll nach Schießübungen im Marmarameer nach dem Archipel dampfen und dort kreuzen.

Südamerika. Peru und Ecuador haben in Washington offiziell erklärt, daß sie den Vermittlungsversuch der Vereinigten Staaten, Argentiniens und Brasiliens ablehnen. Es kommt also nicht zum Siege. — Aus Buenos Aires wird gemeldet: Bei seinem Empfang durch den Präsidenten der Republik überreichte Generaloberst Freyre von der Golt sein Beglaubigungsschreiben und sprach seine Genugtuung darüber aus, daß er der Zentenario Argentiniens beizuhelfen wolle. Freyre von der Golt überbrachte die Wünsche des Deutschen Kaisers und des deutschen Volkes, sowie der Krone und der Nation, anlässlich der deutsch-argentinischen Beziehungen, die zwischen der deutschen und argentinischen Armee beständen,

und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie immer in so herzlicher Weise fortbestehen möchten.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser frühstückte gestern im Buckingham Palace in London mit dem König Georg, der Königin, der Königin-Mutter und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie. Nachmittags 3 1/2 Uhr hat Kaiser Wilhelm die Rückreise von England nach Deutschland angetreten. Vor der Abfahrt des Kaisers hatten sich in der Umgebung des Bahnhofes in London große Menschenmengen angeammelt. Bald nach 3 Uhr erschien das Personal der deutschen Botschaft, der Lordmayor, der ehemalige Lordmayor und andere offizielle Persönlichkeiten. Kurz vor 3 1/2 Uhr betrat der Kaiser und die königliche Familie den Barmen. Kaiser Wilhelm ließ den Lordmayor zu sich entsetzen und unterhielt sich mit ihm. Dann begab er sich in Begleitung des Königs, des Herzogs von Connaugh, der Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und Arthur von Connaugh, des Herzogs von Cornwall und des Prinzen Albert an den Bahnhof. Dort nahm er dann von den Anwesenden Abschied; er küßte dem König beide Hände. Darauf begab er in Begleitung des Vorders Rodert und des Grafen v. Wolff Metternich den Zug. — Aus Port Victoria wird gemeldet, daß die „Hohenzollern“ heute früh um 5 Uhr 45 Min. von dort abgegangen ist. — Das „Reuter'sche Bureau“ erhielt auf die an den Kaiser gerichtete Bitte, dem englischen Volk ein Abschiedswort zu sagen, folgende Antwort: „Sie sind ermächtigt, mitzuteilen, daß Seine kaiserliche Majestät die aufrichtige Sympathie, die ihm von der Stadt London und dem Publikum in seiner tiefen Trauer besagt worden ist, herzlich zu würdigen weiß.“

Der Kronprinz und die Kronprinzessin traten am Montag mittag dem König von Sachsen in Schloß Sibirien einen Besuch ab und nahmen darauf an der Frühstückstafel teil. Die Fahrt des kaiserlichen Paares von Potsdam nach Dis war übrigens mit Hindernissen vor sich gegangen. Ein Berliner Blatt berichtet darüber: Bei Witten erlitt das Automobil des Kronprinzen einen Defekt, so daß sich die Insassen genötigt sahen, in ein Begleitautomobil zu steigen, das von den Siemens-Schuckert-Werken gestellt war. Doch auch dieser Wagen erlitt bald darauf, und zwar in der Nähe von Kottbus, eine Panne. Schließlich benutzte das kaiserliche Paar in Fort den Prestolier Schnellzug.

(Geldstrafe für Obstruktion.) Die sozialdemokratischen Mitglieder des Gemeinderats in Würzen bestrafte die Bezeichnung von Aktien für die Elektrizitätsgesellschaft Würzen-Land. Sie verließen, wie die „Beipz. Volksztg.“ berichtet, zweimal die Sitzungen, um die Beschlußfähigkeit herbeizuführen, was ihnen auch gelang. Auf Anweisung des Gemeindevorstandes bei der Amtshauptmannschaft erhielten sie je 50 M. Geldstrafe, weil sie durch ihr Verhalten ihre Pflichten als Gemeindevorsteher verletzt hätten. Sie beschwerten hierauf den Beschwerdeweg und riefen endlich auch das Obergericht an, das nun auch ihren Einspruch als unzulässig abgewiesen hat.

(Kaiserliche Marine.) Der große Kreuzer „von der Tann“, der bei Wismar und Böh für die deutsche Flotte gebaut worden ist, hat Sonntag nachmittag zum Austritt seiner Probefahrt mit voller Besatzung den Hamburger Hafen verlassen. — Der R.-B.-D. „Gneisenau“ mit dem Transport der von S. M. S. „Condor“ abgelassenen Besatzung ist auf der Heimreise am 21. Mai in Wden angekommen und hat an demselben Tage die Reise über Suze nach Port Said fortgesetzt. Der R.-B.-D. „Vergewisser“ mit dem Abhängigkeitstransport für S. M. S. „Sperber“ und „Seadler“ ist am 21. Mai in Vissabon eingetroffen und hat am 23. Mai die Reise nach Tanger fortgesetzt. S. M. S. „Tiger“ ist am 22. Mai in Singapur eingetroffen. Der D. „Patricia“ mit dem Abhängigkeitstransport für das Kreuzergeschwader und für S. M. S. „Comoran“ ist am 22. Mai in Hongkong eingetroffen und hat am 23. Mai die Reise nach Waijing (Schanghai) fortgesetzt. S. M. „Klause“, „Dier“ ist am 20. Mai in Sishang (Yungsi) eingetroffen und am 21. Mai von dort abgegangen. S. M. S. „Münberg“ ist am 22. Mai in Nanjing eingetroffen.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Zu den erneuten amtlichen Vermittlungsversuchen im Lohnkampf des Baugewerbes hören wir, daß zunächst der Arbeitgeberverband für das deutsche Baugewerbe auf eine Antrage sich bereit erklärt hat, in erneute Verhandlungen mit den Arbeiterverbänden unter amtlicher Mitwirkung einzutreten. Daraufhin haben am Sonnabend nachmittags Besprechungen zwischen einem Vertreter des Reichsamtes des Innern und den Vertretern der Zentralverbände der Maurer, Zimmerer, Baugewerksarbeiter und der christlichen Bauarbeiter Deutschlands

stattgefunden. Die Einigungsverhandlungen liegen wieder in den Händen des Geheimen Regierungsrat Dr. Wiedefeld vom Reichamt des Innern, da Staatssekretär Delbrück zu der Zeit, in der die Einigungsverhandlungen stattfinden werden, dienstlich von Berlin abwesend sein wird. Vorausichtlich am Freitag, den 27. d. Mts., werden unter dem Vorsitz des Geheimrat Wiedefeld Verhandlungen zwischen den Vertretern des Arbeitgeberbundes und der Arbeiterverbände stattfinden. Es dürfte wiederum, wie bei dem ersten Einigungsversuch am 8. April, die Wahl von Unparteiischen zur Führung von Verhandlungen von Vertretern des Reichsamtes des Innern in Vorschlag gebracht werden. Man darf annehmen, daß diesmal bei Arbeitgeber und Arbeitnehmer Gemütsheil vorhanden ist, dem Vorschlag zuzustimmen.

Vermischtes.

* (Kaubanfall auf einem Kirchhof) Aus Freiburg i. B. meldet ein Telegramm: Als am Sonnabend mittag eine Generalgattin das Grab ihres Sohnes besuchte, wurde sie auf dem Friedhof von einem jungen Menschen überfallen, gewürgt und des Portenornates mit Hundert Mark beraubt. Schon nach einer Viertelstunde wurde der Täter in einem Nachort verhaftet.

* (Feuer) München, 22. Mai. In der vergangenen Nacht entstand im südlichen Elektrizitätswerk durch Kurzschluß Feuer, das einen großen Umfang annahm. In Brand gerieten der Dachstuhl des Maschinenhauses, die Spalterschaltung des Maschinenraumes und die dort untergebrachten Gerätschaften. Die großen Dynamo-

maschinen und die Kabelleitungen sind stark beschädigt. Gegen Morgen trat bei der Straßenbahn eine erhebliche Betriebsstörung ein, die aber im Laufe des Vormittags soweit behoben werden konnte, daß der Betrieb ohne starke Beeinträchtigung weitergeführt werden kann.

* (Diebstahl) Für 80000 Mark Pelzwaren erbeuteten Einbrecher in dem Geschäft von Baer u. Salomon am Hausvogteiplatz in Berlin. Von den Tieren hat man bis jetzt keine Spur gefunden. — In Wachen wurde in der Sonnabend-Nacht das Schaufenster eines Uhrmachers eingedrungen, wobei der Dieb drei Brillanten, Uhren und Ringe im Werte von über 10000 Mark in die Hände fielen. In den dringenden Verdacht der Täterschaft kommt ein Fremder, der seit acht Tagen in dem Hause des Uhrmachers wohnte und jetzt verhaftet ist.

* (Sich selbst der Polizei gestellt) Der Rechtsanwalt und Notar Ernst Söfer aus Rappau (Westpreußen) stellte sich selbst wegen Unterschlagungen von 35000 bis 40000 Mk. der Polizei.

* (Die Würzburger Fächerkunst, die älteste Kunst Deutschlands), setzt, wie dem „R. M.“ aus Würzburg gemeldet wird, am Sonnabend ihr 900-jähriges Jubiläum. In Würzburg gibt es außer noch Fächergeschlechter, deren Namen urkundlich älter sind, als die der meisten nach französischen Modellen, nur die von Costell-Fächern und von Rotenhan sind älter.

* (Ein Kindespiel mit tragischem Ausgang) Auf dem Hofe des Besitzers Sebda in Podbořany (Böhmen) einige Kinder spielten. Als der achtjährige Sohn des Besitzers habe verhaftet wurde, ergab sich seine Kameraden auf die Suche, und da sie glaubten, er habe sich in einem Heuschuppen versteckt, bisföhen sie, diesen anzuzünden, um ihn herauszutreiben. Die Feuerwehr löschte den Brand und fand unter den Trümmern des Schuppens die vollständig verbrannte Leiche des Knaben, der wahr scheinlich im Schuppen eingeschlossen war, als die Jungen das Feuer anzlegten.

* (Ein reicher Bettler) Aus München wird der „Münchener Post“ mitgeteilt: Dieser Tage starb im Alter von 67 Jahren der ehemalige Zimmermann Johann Mayr, ein wohlbekannter Persönlichkeit, der ausschließlich vom Bettel lebte. Mayr, der sich den Anschein eines ganz armen Mannes zu geben suchte, triftete nur mit Mühsälen und Madrasstücken, die er von gutmütigen Leuten erbetelte, sein Leben. Als man nun das Zimmer des Verstorbenen durchsuchte, fand man in einem Stoffbeutel alten Wertescheine 80000 Mk. wertig, etwa 7000 Mk. in Gold, 150000 Mk. in österreichischen ungarischen, türkischen, russischen und anderen ausländischen Banknoten, der Rest in Obligationen, von denen er führungsfähig 80000 Mk. vor seinem Hinscheiden im Osen verbrannt hatte. Da die Nummern aber noch vorhanden sind, kann der Wert ersetzt werden. Der tothbare Fund wurde gerichtlich beschlagnahmt. Da Mayr nicht verheiratet war und auch sonst keine anderen Verwandten besitzt, dürfte die Stadt bei dieser Geschichte ein gutes Geschäft machen.

Reklameteil.

Ausstellungen. Vor einigen Jahrzehnten hätte wohl niemand geglaubt oder zu hoffen gewagt, daß die Gefährdung auch in Deutschland einen derartigen Umfang annehmen würde, wie dies seit längerer Zeit tatsächlich der Fall ist. Hunderte von Vereinen sorgen in allen Teilen Deutschlands dafür, daß das Gefährdung rational gefestigt und aufgehoben wird und auf den größeren Ausstellungen kann nur derjenige darauf rechnen die höchsten Preise zu erhalten, der erprobteste Tiere ausstellt. Auf den Ausstellungen wird das Gefährdung morgens mit Spratt's Fleischsaft-Gefährdung gefestigt und zwar geschieht dies jetzt jährlich auf ca. 500 Ausstellungen zur vollen Zufriedenheit der Vereine sowohl wie der Aussteller. Die Mitglieder der Spratt'schen Familie sind durch Gefährdung gefestigt.

Esrächtlich

wenn Sie gesundheitswidrig leben. Sehr unzutraglich ist der Genuß alkoholhaltiger Getränke während der Arbeit. Ein gesundes Erfrischungsgetränk liefert Ihnen ein Aufguß kochenden Wassers auf einen OXO Bouillonwürfel der Comp. Liebig, — Preis 5 Pfg.

Größere Oebsterbude

auf acht Tage zu letzten Geschäft

Sofa, Küchenschrank, Glasauffatz

zu verkaufen Kirchstr. 7.

Glüde mit jungen Zwerghühnern

zu kaufen gesucht Kirchstr. 4.

Ein Paar Dänischerweine

zu verkaufen Kreuzstr. 4.

Sportwagen

in modernsten Farben und Mustern verkaufswegen vorzüglicher Saison 20/0 und mehr unter Preis.

Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung.
Fennuf 388.

General-Versammlung.

Die diesjährige General-Versammlung der **Feld- und Hausplanenmacher** der Stadt für Merseburg findet

Freitag den 27. Mai,

abends 8 1/2 Uhr,

im **Verzehr Christian** statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahres-Rechnungen des Feldkomitees für das Jahr 1909.

2. Bericht über die Tätigkeit des Feldkomitees für das Jahr 1909.

3. Wahlen für das Feldkomitee.

4. Bericht über die zur Interessenten werden zu dieser Versammlung ergeben eingeladen.

Merseburg, den 24. Mai 1910

Das Feldkomitee Berger

Vortrags-Cyclus

von Prof. Pochhammer über

„Dante und seine Dichtung“

am **25. 26. 27. und 28. Mai,** abends 8 Uhr, im **Chillogarten**.

Willes in der Buchhandlung von Herrn

Fr. Stallberg: Einzelbillet 1 Mk.,

Cyclusbillet 8 Mk., 2 Personen in der Familie

10 Pfr. Einzelnbillet 7,50 Mk.,

Schülerbillet 75 Pf.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest

Nachmittags frühe Markt

Freitag nachmittag **Knaudw.**

Friedr. Rödel, Halleische Str. 71.

Telefon Nr. 295.

Zur Beachtung!

1. Wenn Bauarbeiten an nicht gewerbmässige Unternehmer, also unmittelbar an Gesellen oder Arbeiter vergeben werden, so sind die Auftraggeber verpflichtet, monatlich eine Nachweisung der bei den Bauarbeiten beschäftigten Arbeiter, der auf die Arbeit verwendeten Arbeitszeit und der verdienten Löhne der Gemeindebehörde einzureichen und Prämien für die ausgeführten Arbeiten an die Versicherungsanstalt der Magdeburgischen Bauwerks-Berufsgenossenschaft zu zahlen. Dessenelben tragen für Hausarbeiten 400 Proz. für Zimmerarbeiten 5,20 Proz., für Dachdeckerarbeiten 8 Proz. und für Abrucharbeiten 20 Proz. der ausgezahlten Löhne.

2. Die Auftraggeber sind unter eigener Verantwortung verpflichtet, für die Beobachtung der Unfallverhütungsvorschriften der Bauwerks-Berufsgenossenschaft, wie auch der allgemein anerkannten Regeln der Baukunst zu sorgen. Sie sehen sich bei Verletzungen gegen die Vorschriften **dringender Selbstsicherung**, auch auf Grund des Strafgesetzbuches, aus und haften ausserdem für alle diejenigen Unfälle, die sie durch Fahrlässigkeit mit Ausschachung derjenigen Aufmerksamkeit herbeigeführt haben, zu der sie vermöge ihrer Eigenschaft als Bauherren besonders verpflichtet sind.

Der Name des gemäss § 1 der Unfallverhütungsvorschriften der Magdeburgischen Bauwerks-Berufsgenossenschaft verlangten, die örtliche Aufsicht über die Bauausführung ausübenden erfahrenen Fachmannes, ist dem unterzeichneten Vorstand vor Beginn der Regiebauarbeit bekannt zu machen.

Wir bitten deshalb unsere Mitglieder dringend, der Geschäftsstelle des unterzeichneten Vorstandes in Magdeburg, **Regierungstrasse 1, 11,** von allen zur Ausführung kommenden Bauarbeiten, unter Angabe der Namen der betreffenden Bauherren **Mitteilung zu machen.**

Magdeburgische Bauwerks-Berufsgenossenschaft.

Der Vorstand.

Persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wäsche, Seide, Strickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkels Bleich-Soda.

Solide Familien

erhalten sämtliche Wäscheartikel, Kleiderstoffe, Plüsch, Gardinen, Blüten, Schmuckstoffe, Kinderkleider, Knabenanzüge, Entzime etc. in nur reeller Ware auch auf

Teilzahlung

bei bequemer Art- und Abzahlung bei **Friedrich Aronau,** Halle a. S.,
Bachstrasse 16

Alleiniger Vertreter für Merseburg:

Hermann Mehnert, Freustraße 10, II.

Semmer-Maltakartoffeln, hochfeine Matjes-Heringe

empfiehlt

Adolf Kunecke,

Grosse Bergstraße 1

einatmosphärisch
zu **Kindfleisch** z. **Kochen, Hammelfleisch, Schmeer u. fettes Fleisch, Salztrocken** a. **1/2 35 Pfg.**
Baumann, Gottthardstraße.

Theater

„Weisse Wand“

Merseburg.

Altes Schützenhaus.

Mittwoch nachm. von 5 Uhr ab

Familien-Vorstellung.

Programm.

1. **Im Lenzzug nach der Riviera.**

Ein Roman aus dem Leben zweier Kinder.

2. **Eine nicht alltägliche Kameradschaft.**

Diez Mannsjenerien a. d. Tiernell.

3. **Geheim und Liebe.** Ergreifendes Drama aus der Zeit des Großen von Karsult. Herlich koloriert.

4. **Eine originelle Nahe.** Urtom. Woffe.

5. **Martins Glühstück.** Eine Komödie aus dem Volke.

6. **Experimente mit Nützengestirben.** Hochinteressante wissenschaftliche Aufnahme.

7. **Der Kleiderkänder.** Kitzliche Humoreske.

8. **Liebesanber.** Tonbild.

Donnerstag geschlossen.

Freitag von 8 Uhr ab Vor-

stellung.

Programmänderungen

vorbehalten.

Verloren:

Elbernes Notizbuch mit langer Kette.

Wiederbringer e. hält Belohnung bei

v. Brandenstein, Oberaltenburg 1.

Schluss

der

Anzeigen-Annahme

für den „Correspondent“

9 Uhr vormittags.

Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlußzeit.

Grössere Anzeigen

wollen man am Tage vorher aufgeben.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abends

7 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition

des „Merseburger Correspondent“.

Fahnen
Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Karte von Merseburg und Umgegend,
vorzügliche Wegkarte für Wanderer und Radfahrer, verkauft a. Stück 50 Pf.
Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Rollschutzwände



Gartenmöbel
und

Fliegenschranke

empfehlen in nur bester Ware zu billigsten Preisen
die Eisenwarenhandlung
Otto Bretschneider
Al. Ritterstr. 5. Fernruf 388.
Waschkörbe,
hohe und lange, billig.
Otto Müller, Robanitzstraße 16.

Lederhandlung
Gebrüder Becker
Breite Strasse 4.
Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt.
Schäftelager.
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Stenographie.
Freitag den 27. Mai, abends 8 Uhr,
wird im oberen Saale des Scaultschs Restaurants, Burgstraße, ein
Anfängerkursus
in der am weitest verbreiteten
Gabelbergerischen Stenographie
für Damen und Herren eröffnet. Sonntags einchl. Beschriftung 5 Mark. Gefällige Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichtes erbeten.
Gelegentlich ist Gelegenheit vorhanden am Schreibmaschinen-Unterricht teilzunehmen.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein
Die Teilnehmer an der nächsten Sonntag d. 29. Mai stattfindenden
Frühjahrssturnfahrt
werden gebeten, sich bis Donnerstag in die Liste einzuschreiben.
Kretschmers Restauration
Donnerstag
Schlachtfest

Zum alten Dessauer
Donnerstag
Schlachtfest.

fr. **hausgeschlachte Würstl**
Friederike Vogel, Neumarkt 17.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Uebersicht über die Mitglieder, die Krankheits- und Sterbefälle zc. für das Jahr 1909.
Rechnungsabschluss.

a. Einnahmen.		b. Ausgaben.	
	Mk.		Mk.
1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres	3 573,30	1. Für ärztliche Behandlung	12 428,75
2. Einlagen von Kapitalien und sonstigen belegten Geldern	3 116,41	2. Für Arznei u. sonst. Heilmittel	6 498,28
3. Eintrittsgelder	683,-	3. Krankengelder:	
4. Gesamtbeiträge	68 032,48	a. an Mitglieder	24 087,08
5. Zuschüsse für Familienunterstützung	114,75	b. an Angehörige der Mitgl.	1 841,97
6. Ergänzungen für gewährte Krankenunterstützung	529,88	4. Unterstütz. an Wöchnerinnen	3 384,-
7. Ergänzungen von Berufsgenossenschaften zc.	189,28	5. Sterbegelder	2 122,20
8. Aus verkauften Wertpapieren u. zurückgegebenen Kapitalien	10 557,05	6. für- und Verpflegungsstellen an Krankenanstalten	8 178,95
9. Angenommene Darlehen zc.	74,18	7. Beiträge für Retonaleszentenunterstützung	—
10. Sonstige Einnahmen:	—	8. Ergänzungen für gewährte Krankenunterstützung	3 006,41
11. Summe	81 889,78	9. Zurückgezählte Beiträge und Eintrittsgelder	105,44
		10. für Kapitalanlagen	12 787,75
		11. Zurückgezählte Da lehn	—
		12. Vermaltungsausgaben:	
		a. persönliche:	8 500,10
		b. sächliche:	1 814,44
		13. Sonstige Ausgaben	921,80
		14. Summe	80 187,22
		c. Abschluß.	
		Summe der Einnahmen	81 889,78
		Summe der Ausgaben	80 187,22
		Ergibt für den Schluß des Rechnungsjahres einen Kassenbestand von	1 652,56
		Die reine Jahresausgabe der Kasse betrug in den letzten drei Jahren, nämlich:	
		1908	87 434,28 Mk.
		1907	49 438,60 Mk.
		1906	57 836,08 Mk.

2. Vermögensausweis
für den Schluß des Rechnungsjahres 1909
Das Gesamtvermögen der Kasse legt sich wie folgt zusammen:

	Mk.
1. Aktiva:	
a. der Bestand für den Schluß des Rechnungsjahres 1909	1 652,56
b. in Wertpapieren, Sparkassenbüchern	78 414,57
2. Hiernach beträgt der Überschuß der Aktiva	80 057,18
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Überschuß der Aktiva	79 852,02
Ergibt gegen das Vorjahr an Überschuß der Aktiva mehr	214,01
3. Zum Reservefonds gehören nach den zurückgefundenen Überweisungen	70 583,56
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Reservefonds	60 438,25
Ergibt gegen das Vorjahr an Reservefonds mehr	10 150,29
4. Als Betriebsfonds verbuchen der Kasse:	
a. bar	1 652,56
b. in Sparkassenbüchern	7 876,07
Ergibt einen Betriebsfonds von	9 528,63

Merseburg, den 18. Mai 1910.
Der Vorstand. Thiele, Vorsitzender.

Aussergewöhnlich billige Verkaufspreise
für Hochsommer-Artikel wie:
Damen- und Mädchen-Konfektion, Herren- und Knaben-Garderobe, Hüte, Mützen, Sonnenschirme, Strümpfe, Trikotagen.
Bade-Artikel aller Art
wie:
Anzüge, Hosen, Mäntel, Joppen, Frottirtücher.
Otto Dobkowitz,
Merseburg, II Entenplan II.

Blitzableiteranlagen
werden nach den neuesten Erfahrungen sachgemäß und billigst hergestellt von
R. Metzscholdt, Merseburg,
geprüft von der Gewerbeakademie Arnstadt.
Anschläge stehen kostenlos zur Verfügung.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
Umarbeitung schlechtzweckender Gebisse.
Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.
Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Batakeller.
Zub. Hubert Totzke.

Tivoli-Theater.

Direktion: **Hans Musäus.**
Mittwoch den 25. Mai, Anfang 8 1/4 Uhr.
Salbe Preise!

Zum letzten Male
Kadelburgs neuestes Lustspiel!

Der dunkle Punkt.

Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg.
In Szene geführt vom Regisseur Hempel.
Personen:
Ulrich von Kuckert, Major
a. D.
Tusnirle, seine Frau
Hans, } deren Kinder
Else,
Geßhard Freiherr von der Döhnen
Marie Kuffe, seine Frau
Emmerich sein Sohn
Adam Brückner, Kommerzienrat
Lotti, seine Tochter
Dr. Roby Woodleigh
Jda, Dienstmädchen
Anton, Diener
Zeit: Gegenwart.
Ort: 1. Akt Berlin, 2. und 3. Akt auf Schloss Döhnen, in der Nähe von Berlin.
Nach dem ersten Akt 15 Minuten Pause.
Preis der Plätze:
Sprengel 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtfest
Donnerstag
hausgeschlachte Würstl
O. Tauch.
Donnerstag
frische hausgeschlachte Würstl
G. Fischer, Weinstra. 12.

Blut- und Nervenleiden,
Blutstillst., Krämpfe zc. behandelt mit
dem Erfolg **Hyoscin Uimer, Sodomapat.**
Sprechstunde 9-11. Halle a. S., Wand-
straße 60 I.

Möbel und Instrumente
aller Art werden sauber auspoliert und repariert in und außer dem Hause bei billiger Preisstellung. Näheres
Neumarkt 57

Wäsche zum Plätten
nimmt an
Wime Rohling, Gr. Ritterstr. 2, I.
Geübte
Zigarren-Arbeiter und Arbeiterinnen
für Hausarbeit suchen bei hohem Lohn
Barthel & Naer
Zigarrenfabrik,
Halle a. S., Rudolf Hayneer 84.

Suche per sofort einen
Laufburschen
(Wochenlohn 9 Mark) **C. A. Steckner.**
Eine Frau zur Selbstarbeit
sucht **G. Wandrich, Gr. Ritterstr. 11.**

Suche für sofort oder später ein
ordentl. Dienstmädchen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ende lauberes, chinesisches Mädchen,
nähst unter 15-16 Jahr alt, das schon gedient hat, am 1. Juli. **Polandstr. 8.**
Jüngeres Mädchen als
Aufwartung
gesucht **Blumenthalstr. 12, II.**

Verloren ist am Sonntag abend vom Tholl bis Döhnerstraße eine goldene Birle Bitte dieselbe abzugeben
Unteraltensura 8, I.
Verloren wurde Freitag abend 1 schwarzer Bordengürtel mit Nadelgehäker. Bitte abzugeben
W. Schünberger, Bismarckstr. 8.
Sierzu 2 Beilagew.

Große Beilage.

Zur Novelle über die Wohnungsgeldzuschüsse.

Als Nachtrag zur Novelle über die Wohnungsgeldzuschüsse ist dem Abgeordnetenhaus jetzt eine vergleichende Übersicht über die bisherige und künftige Stellung der preussischen Orte in der Klasseninteilung zugegangen.

Danach betragen die Zuschüsse in der Ortsklasse A für Tarifklasse 1 bis jetzt 2000 (künftig 2100) Mk., für Tarifklasse 2 1600 (1680) Mk., für Tarifklasse 3 1200 (1300) Mk., für Tarifklasse 4 720 (800) Mk., für Tarifklasse 5 480 (480) Mk.;

in Ortsklasse B für Tarifklasse 1 1600 (1680) Mk., für Tarifklasse 2 1200 (1260) Mk., für Tarifklasse 3 880 (920) Mk., für Tarifklasse 4 580 (630) Mk., für Tarifklasse 5 360 (360) Mk.;

in Ortsklasse C für Tarifklasse 1 1200 (1260) Mk., für Tarifklasse 2 960 (1020) Mk., für Tarifklasse 3 720 (800) Mk., für Tarifklasse 4 480 (520) Mk., für Tarifklasse 5 290 (290) Mk.;

in Ortsklasse D für Tarifklasse 1 960 (1080) Mk., für Tarifklasse 2 800 (900) Mk., für Tarifklasse 3 640 (720) Mk., für Tarifklasse 4 400 (450) Mk., für Tarifklasse 5 220 (220) Mk.;

in Ortsklasse E für Tarifklasse 1 800 (900) Mk., für Tarifklasse 2 720 (810) Mk., für Tarifklasse 3 560 (630) Mk., für Tarifklasse 4 290 (330) Mk., für Tarifklasse 5 150 (150) Mk.

Der pensionsfähige Durchschnittssatz beträgt für Tarifklasse 1 jetzt 1312, später 1404 Mk., für Tarifklasse 2 1056 (1134) Mk., für Tarifklasse 3 800 (874) Mk., für Tarifklasse 4 494 (546) Mk. und für Tarifklasse 5 300 (300) Mk.

Nachstehend geben wir eine Aufzählung der wichtigsten herab- und heraufgehenden Orte: Es sind gegenüber dem jetzigen Zustande herabzusetzen um 1 Stufe: Remel, Elbing, Graubenz, Brandenburg a. d. H., Vanslow, Frankfurt a. d. O., Rattowitz, Landsberg, Stargard, Wresbom, Weeslau, Götlich, Grünberg, Viegau, Rottbus, Königsblütte, Weiskesfeld, Halberstadt, Stasfurt, Magdeburg, Gutzmiedel, Halle a. S., Gledben, Merseburg, Naumburg, Saengerhausen, Torgau, Weiskesfeld, Wittenberg, Belg, Erlurt, Mühlhausen, Nordhausen, Altona, Jleusburg, Habersleben, Schleswig, Sonderburg, Helgoland, Wandsböl, Hameln, Hannover, Lindor, Göttingen, Hildesheim, Harburg, Stade, Denabrück, Münster i. W., Bielefeld, Minden, Baderborn, Auenberg, Hagen, Rassel, Homburg v. d. E., Barmen, Krefeld, Duisburg, Elberfeld, Mähheim a. d. R., Mänschen Gladbach, Remscheid.

Herauf zu setzen werden um eine Stufe: Labiau, Preußisch Eylau, Preußisch Holland, Raftenburg, Billaillen, Johannisburg, Dreisburg, Senftenberg, Dilschau, Marienwerder, Birkenwerder bei Berlin, Buch, Gültner (2), Friedrichshöhe mit Karlsruher, Hermsdorf (3), Hohenstückenhausen, Niederschönhausen, Oberflöneweide (2), Plöthenje (2), Reindörfchen, Straßlau, Tegel, Weiskesfeld, Neuruppin, Dahlen (3), Friedenau, Richterfelde, Langwig (2), Schmargendorf (2), Tempelhof, Steglitz (2), Wannsee. Ferner die meisten kleinen Städte in Polen, Genhlin und eine große Zahl kleinerer Orte in allen Provinzen, endlich Wiesbaden und Düsseldorf.

17. Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine.

Zum Vorhinein wurde am Sonnabend wiedergewählt Stadtvorstandler Karl Goldschmidt mit 86 von 44 abgegebenen Stimmen, zum Verbandsredakteur wiedergewählt Lewin mit 27 gegen 16 Stimmen, die auf den Verbandssekretär Carlens fielen.

Die bisherigen Verbandssekretäre K u e r t e d t und C r e l e n g wurden wiedergewählt, ebenso der bisherige Verbandskassierer Klein und die Verbandsreferenten Wessendorf, Huft und Scholz.

Verbandsvorsitzender Goldschmidt verlas folgendes Schreiben des Vereines der Brauereien Berlins und Umgegend: „Der Verein hat in seiner Plenarsitzung vom 19. Mal d. J. dem Aufsassen seiner Tarifkommission und der Lohnkommission der beteiligten Arbeiterorganisationen am 12. Mai vereinstimmig Tarifvertrag seine Zustimmung erteilt.“ (Vehöfter Weisfall.) Herr Goldschmidt wies darauf hin, welche Summe von Mühe und Arbeit das Zustandekommen dieses Tarifs gekostet habe, an dem auch die Vertreter der Gewerksvereine rüchtig mitgearbeitet hätten. (Erneuter lebhafter Beifall.) — Auf Antrag der Budgetkommission des Verbandstages wurde sodann beschlossen, in Anbetracht der verarmten Lebenslage der G e h d e r e r z e r b a n d s k a m m e r n zu erhöhen, und zwar das des Vorherrnden von 3000 Mk. auf 3600 Mk., das des Prädikats und der beiden Sekretäre von 2400 Mk. auf 2700 Mk. Der Verbandskassierer versicherte in Anbetracht seiner kleinen Nebeneinkünfte aus der Verwaltung des Gewerksvereinsbüros auf eine Gehaltserhöhung.

Über die Anträge „Zur Verbandsorganisation“ referierte der Vorsitzende Goldschmidt. Ein Antrag des Gewerksvereins der Frauen und Mädchen wünschte eine Befolde-

Verbandssekretärin zur Förderung der Frauenagitation. Frau D o n a t h - B e b e l n: Viele Gewerksvereine sind noch weit davon entfernt, den Frauen Gleichberechtigung zuzugestehen. Sie nehmen ihre Frauen nicht gern mit zur Versammlung, weil sie denken, dann sind sie unter Aufsicht. (Große Heiterkeit) Aber eine vernünftige Frau wird nichts dagegen haben, daß ihr Mann Versammlungen besucht, in denen seine Berufskameraden beraten werden, selbst wenn er ihnen seine Berufskameraden mitbringt. (Lärm, Heiterkeit) nachher ein paar Stunden Karten spielen. (Lärm, Heiterkeit) Unser Antrag wird ja selber abgelehnt werden, weil die Mittel fehlen, aber ebenfalls bleibt es auf alle Fälle. (Vehö. Zuf.) — Vorf. Goldschmidt: Im Prinzip ist der Antrag gemäß sehr berechtigt, aber Frau Donath muß ja selbst zugeben, daß es an Geld fehlt. — Der Antrag wurde gegen etwa 12 Stimmen abgelehnt. — Eine Resolution zum Anlaß weiterer Unterstützung der arbeitslosen Tabakarbeiter wurde einstimmig beschlossen angenommen. — Sie fordert den Bundesrat auf, beim Reichstag weitere Mittel zur Unterstützung der infolge der neuen Tabaksteuererhebung arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter zu beantragen, da die Organisationen der Tabakbranche nicht in der Lage seien, erhebliche Mittel zur Unterstützung ihrer Arbeitslosen aufzubringen und es bittige Pflicht der Gesellschaft sei, die Opfer der Steuererhebung solange über Wasser zu halten, bis sie anderweitigen Lebensunterhalt gefunden haben. Vorf. Goldschmidt machte darauf aufmerksam, daß der Gewerksverein der Hageren- und Tabakarbeiter bereits 6.000 M. an Unterstützungen ausbezogen habe und argügte noch 300 Arbeitlose zählte. In anderen gewerkschaftlichen Organisationen der Branche stehe es ähnlich.

In der Sonntagsitzung wurde beschlossen, die hiesigen Arbeitervereine der Gewerksvereine anrecht zu erhalten, namentlich des Sekretariats für das Saarrevier, und weitere Satzartikel nach Möglichkeit zu erwidern. Anträge, betreffend die Herausgabe der gesammelten Werte des verstorbenen Verbandsamts Dr. Max Hirsch wurden dem Geschäftsführenden Ausschuss überwiesen. Ein Antrag auf Erichtung einer Verlagsbuchdruckerei wurde abgelehnt. — Mehrere Anträge verlangten jährliche Veranstaltung gewerkschaftlicher Feiern. W a s l e i n e r - B e r l i n: Solche Feiern sind sehr gut, aber es ist dann auch wichtig, was die Teilnehmer ihre Kenntnisse in den Gewerksvereinen hat nur bei den Demotoren oder Jungliberalen verwenden. Der Geschäftsführende Ausschuss wurde beauftragt, nach Möglichkeit auf die Veranstaltung volkswirtschaftlicher Kurse Bedacht zu nehmen. — Weiter wurden angenommen ein Antrag H a r t m a n n - B e r l i n, der die Ortsvereine zur Errichtung von Ortsvereinen für alle noch nicht gewerkschaftlich organisierten Berufsstände, sowie ein Antrag der Frau Donath Babeln, der die Ortsvereine zur Gründung von Frauen- und Mädchenvereinen verpflichtet. Bei Beratung der Anträge über Jugendorganisation, die dem Ausschuss überwiesen wurden, wies F r a u - B e r l i n auf die schönen Worte hin, die der Beirat Deutscher Kaufleute mit den Verbandsabteilungen erlassen habe. — Alle Anträge auf obligatorischen Anschlag der Ortsvereine an die Fortsetzung des Tarifstreiks während der Ortsverbandstage wurden abgelehnt, dagegen beschlossen, alle halbe Jahre eine Berufung in den einzelnen Ortsvereinen zu veranstalten, um der Aufnahme berufstreuender Mitglieder vorzugeben. Da für Berlin ein Ortsverband nicht besteht, so wurden die Funktionen eines solchen der sozialen Kommission übertragen. — Weiterhin wurde eine Resolution angenommen, welche besonders im Hinblick auf die Fortsetzung des Tarifstreiks freigezeigte Berufstrennung bei der Neuaufnahme von Mitgliedern fordert. Ein Antrag auf Erichtung einer Gewerksvereinsdruckerei wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag auf Förderung der Konsumvereinsbestrebungen dem Geschäftsführenden Ausschuss überwiesen. — Ein Antrag auf Berichterstattung über das Verbandsleben auf dem Verbandstage gab dem Verbandskassierer Klein Gelegenheit, sich über die finanziellen Ergebnisse des Verbandstages zu äußern, die durchaus günstig seien.

Damit war die Tagesordnung des Verbandstages erschöpft. Der stellvertretende Vorsitzende Viehweger Leipzig (Verein Deutscher Kaufleute) gab einen kurzen Überblick über die Verhandlungen. Verbandsvorsitzender Goldschmidt: Der Verbandstag hat mit besonderem Nachdruck die gerade jetzt sehr zeitgemäße Forderung der vollen freundschaftlichen Gleichberechtigung der Arbeiter erhoben. Der Nachdruck, womit der Verbandstag diese Forderung erhoben hat, wird seinen Eindruck auf meine Reise außerhalb der Gewerksvereine nicht verfehlen. Erfolgserhebenden Hauptes können die Teilnehmer von dieser Tagung scheiden. (Eulm. Beifall.) — Hartmann Berlin sprach seine lebhafteste Freude darüber aus, daß zum endlich die Neutralitätsfrage endlich und befriedigend gelöst sei. (Vehöfste Zustimmung). — Mit einem dreifachen Hoch auf die Deutschen Gewerksvereine schloß der Verbandstag.

Deutschland.

— (Erläuterung des G. V.) Eine Reihe von Mitgliedern des höchsten deutschen Gerichtshofes hat sich, wie der „Lokal Anzeiger“ meldet, zu einer Erklärung des G. V. vereinigt. Das Werk voll in Manuscript nahezu vollendet vorliegen und bereits nach den diesjährigen Gerichtstagen als abgeschlossenes Ganzes erscheinen. Nachdem wir bald eine sechsjährige Periode des bürgerlichen Geschichtsbuches hinter uns haben, steht zu erwarten, daß die Verarbeitung durch die Reichsgerichte die Kristallisation der in diesem Zeitraum fortgeschrittenen Rechtslage des bürgerlichen Geschichtsbuches darzubieten wird.

— (Zweierlei Maß.) In Halberstadt hatte sich ein Inzultatour wegen tätlicher Beleidigung der Tochter des Ersten Staatsanwalts vor Gericht zu verantworten. Der Beleidiger wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung soll es nach dem Stendaler „Altmärker“ u. a. heißen: „Es handelt sich in vorliegenden Falle nicht um ein Mädchen der niederen Stände,

deren Ehegefühl nicht so stark entwickelt sei, sondern um eine Dame aus besserer Familie. Durch ihre Erziehung und gesellschaftliche Stellung habe sie ein höheres Ehegefühl, das durch die tätliche Beleidigung des Angeklagten auf das schwerste verletzt wurde.“ Das ist, so bemerkt treffend das „Reich“, eine geradezu fast ungläubliche Urteilsbegründung; denn sie stellt ein Attenat auf die Ehre der Töchter von reichlich zwei Drittel unseres Volkes dar. Eine Differenzierung der Frauenehre erscheint uns als eine Herabsetzung der Frauenehre überhaupt. Auch die Tochter einer Walfrau hat genau die gleiche Ehre wie die Tochter eines Ersten Staatsanwalts, und Frauenehre ist im Bauernhaus genau so hoch gehalten wie im Salon. Das sollten schließlich auch preussische Richter wissen.

— (In den „Sozial. Monatsheften“) veröffentlicht Eduard Bernstein einen Artikel, in dem er es als Pflicht der sozialdemokratischen Partei bezeichnet, sich die Frage vorzulegen, ob es in ihrer Macht und in ihrem Interesse liegt die Entwicklung, die die Wahlreform gemacht hat, zugunsten des Zustandekommens einer bestimmten parlamentarischen Gruppierung zu beeinflussen. Wiewohl sei in dieser Beziehung so gut wie nichts geschehen, und man habe von einer Politik, die naturgemäßen Dispositionen anderer Parteien und ihre Machtverhältnisse planmäßig dem eigenen Interesse dienlich zu machen, noch nichts gemerkt. Die Verantwortung trägt nicht die sozialdemokratische Bundtagsfraktion, sondern die Partei selbst, die die Grundfragen der durch vorausgesetzliche Verschlebung nötig werdenden tatsächlichen Maßnahmen rechtzeitig zu erörtern mußte. In den Debatten des letzten preussischen Parteitagess über die Wahlreformfrage habe man es nicht für taktisch gehalten, die Frage der Teilreformen in Betracht zu ziehen. Daß dies ein Fehler war, werden viele mittlerweile erkannt haben, die damals die Politik des Nichtansprechens beissen, was ist, für gut hielten.“ Die Demokratisierung des Wahlrechts müsse Schritt für Schritt erlangt werden. Es hiesige in der Sozialdemokratie mit Recht allgemeine Abneigung dagegen, in der Wahlrechtsfrage mitwillig ein va banque-Spiel herauszubekommen. „Eine Politik, die nur ein Pflichten im Strom der Ereignisse heißen würde, kann und darf nicht“, so schließt Bernstein seine Ausführungen, „die Politik der Sozialdemokratie sein.“

— (Aus den Kolonien) In Kamerun haben in letzter Zeit wiederholt Europäer widerrechtlich Präzisionswaffen und Munition an Eingeborene verkauft. Der Gouverneur hat daher sämtliche Bezirksämter usw. ersucht, der Waffenkontrolle die schärfste Aufmerksamkeit zuzuwenden und jede Zuwiderhandlung sofort zu verfolgen. Ferner hat der Gouverneur bestimmt, daß ein zum Führen von Präzisionswaffen Berechtigter beim Verlassen des Schutzgebietes der Aufsichtsbehörde des Ausgangsortes den Verbleib seiner Waffen nachweisen muß. Auch bei jedem Antrag auf Erteilung oder Erneuerung von Waffenbesitzungen haben die Behörden zu prüfen, ob der Antragsteller schon früher Präzisionswaffen ins Schutzgebiet eingeführt oder dort erworben hat und wo sie verblieben sind. — Über eine späte Sühne der Ermordung von Deutschen werden der „Zgl. Anz.“ aus dem Bezirk Ostfriesland in Kamerun von privater Seite folgende Nachrichten von dem Schauplatz des Anhangs, Auffandes des Jahres 1904 mitgeteilt: Den unangesehenen stillen Bemühungen und Nachforschungen des Polizeimeisters Richter ist es gelungen, die Mörder des Grafen Pückler und des Kaufmanns Hüster ausfindig zu machen. Drei sind bereits zum Tode verurteilt; bei einem steht das Urteil noch aus. Auch die beiden Mörder des Kaufmanns Schoof wurden festgesetzt — beide sind aber bereits verstorben.

Provinz und Umgegend.

† Weiskesfeld, 23. Mai. Weiskesfeld zählt von allen Städten der Provinz die meisten Turner. Aber tausend von ihnen sind in den hiesigen Vereinen versammelt. Auch die übrigen Sport- und Spielarten haben in den letzten Jahren eine große vorbildliche Entwicklung zu verzeichnen. So besteht hier ein starker Ruderverein, ein Schwimmverein wurde ins Leben gerufen, die Fußballvereinigungen, von denen über ein halbes Duzend entstanden sind, haben sich eigene Spielplätze geschaffen. Auch die „Vereinigung zur Pflege der Volks- und Jugendspiele“, die hier seit 14 Jahren unter der Leitung des Lehrers Paul Böhse besteht, hat am Sonnabend ein eigenes Heim eingeweiht, ne unpraktische Spielanlagen beim Schützenhause. Direktorialdirektor Dr. B.

wisch wehte die Anlagen als einen Turnierplatz für jugendliche Kraft, eine Stätte der Armut und einen Jungbrunnen für fröhliche Geselligkeit. Auf den Tennisplätzen fand ein Tennis-Schauturnier statt. Jozex Freund und Gast Horst Professor Knabt in Leipzig ermannte die Vereinigung zu diesem Spielesfest, das alljährlich in Form einer v. Schenkendorff-Feier (des Jubiläums der Jugendhilfe- und Schülervereinstättenbewegung) abgehalten wird, zum Ehrenmitglied. Den gleichen Ehrenbrief erhielten der Vorige Lehrer Paul Böhm und Rudolph hier. Außerdem stiftete die Vereinigung für Tennis-Turniere einen Paul Böhm-Wanderpreis, einen silbernen Pokal. Besonders lebhaft und freundschaftlich Beziehungen unterhält die hiesige Vereinigung mit den Leipziger Tennisspielern, die, wie alljährlich, auch diesen Sommer wieder an dem großen hiesigen Turnier teilnehmen werden.

† Halle, 24. Mai. Vor einigen Monaten wurde die Samen-Großhandlung Schwarzburg in Gönnern, welche namentlich auch mit Aufstand umfangreiche Verbindungen unterhält, zahlungskunfähig, und der Mitinhaber Otto Schwarzburg wurde wegen Betrugs verhaftet. Gegen Hinterlegung von 10000 Mk. Sicherheit legte man ihn, zumal er kranklich vorlag, auf freien Fuß. Inzwischen ist Schwarzburg ins Ausland entflohen; wohin, ist unbekannt. Die Auktion ist jetzt der Staatskasse für verfallen erklärt.

† Halle, Montag, 24. Mai. Die Stadtverordneten genehmigten gestern Abend eine Vorlage, wonach mit einem Kostenaufwande von 354 000 Mk. zur Vermittlung des Fleischhandels zwischen Engros- und Ladenhändlern auf dem städtischen Schlachthofe eine Fleischverkaufshalle erbaut werden soll. Es ist dies die erste ihrer Art in Deutschland.

† Erfurt, 22. Mai. Aus Anlaß des heute hier stattfindenden: 50-jährigen Regimentsjubiläum des 3. Inf. Inf. Reg. Nr. 71 hatten sich hier ungefähr 4500 Angehörige des Regiments eingefunden, darunter gegen 5000 Veteranen. Der Chef des Regiments Fritz Günther von Schwarzburg-Sonderhausen und Rudolph, der vermittels nach Erfurt gekommen war, nahm auf dem Friedrich-Wilhelm Platz die Parade ab.

† Zerbst, 21. Mai. Die Fohlenweide des Fochter landwirtschaftlichen Vereins wurde gestern in Gegenwart des Vereinsvorstandes und der Herren Kreisdirektor Dr. Gultner und Dr. George, Generalsekretär der Anhalt. Landwirtschaftskammer, eröffnet. Zur Einlieferung kamen 40 Fohlen; in den nächsten Tagen werden weitere folgen, so daß die für 60 Tiere berechnete Weide bald voll belegt sein wird.

† Altenburg, 24. Mai. Auf der Feste „Hert h“ wurden gestern nachmittag durch einen aus 100 Meter Höhe in den Schacht hinabfallenden Gesteinsbrocken ein Dreifachseiler und ein Bergschüler getötet und ein Knappschichtleiter lebensgefährlich verletzt.

† Buda, 23. Mai. Am Sonntag Abend in der 7. Stunde wurde unweit Kleinermesdorf bei 18 Jähr. Rosa Jungfrau von hier von einem unbekanntem, etwa 25-30 Jahre alten Menschen verfolgt, eingeholt und in ein nahe Kornfeld geschleppt. Auf die Hilfe der Überfallenen eilten Spaziergänger herbei, doch gelang es dem Menschen, zu entkommen. Vorher hätte er dem Mädchen noch das Handtäschchen entziffen und daraus das Portemonnaie mit 350 Mk. Inhalt an sich genommen.

† Wauzen, 23. Mai. In der Nacht zum Montag ist die Altien-Gesellschaft Vereinigte Wauzen er Papierfabrik gebrüder, dreihundert Arbeiter beschäftigende Papierfabrik Duxburg einem bedeutenden Schaden an dem Dyer gefallen und bis auf wenige Nebengebäude vollständig niedergebrannt. Elf Spritzen waren zur Bekämpfung der Feuerbrunst erschienen. Ein Feuerwehrmann hat erhebliche Verletzungen davongetragen. Der Schaden ist sehr groß.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 24. Mai 1910.

** Die Obstnachweiskstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S., Kaiserstraße 7, hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. ** Die priv. Värger. Schreiber-Schützen-Gilde hielt am Sonntag und Montag im Bürgergarten (Neuschützenhaus) ihr alljährliches Pfingstfest ab, an dem sich die Mitglieder und Gastgänger sehr zahlreich beteiligten. Die erzielten Einnahmeverluste waren vorzüglich. Die Königswürde erhielt sich Herr Wüstenmeier Stodmann, den Ratsherrn Herr Zimmermeister Wittcher. Auf der Freiehand-Preisversteigerung waren die besten Schützen die Herren Mehnert, Hübel, Born, Stiebig und Christ; auf der Auflage-Preisversteigerung die Herren Wittcher, Mehnert, Kluge, Leonhardt, Budig, Stodmann und Köppe. Die Veranstaltungen der Gilde am Sonntag, bestehend in Konzert und Ball, waren zahlreich besucht und nahmen einen durchaus harmonischen Verlauf.

** Die hiesige Fischerzunft hielt am Montag im Restaurant zum Augarten eine Versammlung ab; in der zunächst interne Angelegenheiten erledigt wurden. Von allgemeinem Interesse ist nur, daß die Zunft 50 Mk. für die Beschaffung von Karpienbrut aufwarf, die in die Saale gefischt werden soll. Zu dem gleichen Zwecke hat der Fischereiverband kürzlich bereits 22 Mk. bewilligt, so daß zur Aufzucht des Fischbestandes der Saale demnach hier 72 Mk. Verwendung finden können. Erwähnt wurde noch, daß die in die Saale gefischten Krebse oberhalb des Fischgartenwehres und in der alten Saale sich gut vermehren haben, dagegen ist unterhalb der Stadt jede Spur des ehemaligen reichen Krebsbestandes in der Saale verschwunden.

** Tiboli-Theater. Am Mittwoch, 25. Mai, also morgen Abend, gelang Kabelburgs neuestes Lustspiel „Der dunkle Punkt“, welches bei seinen beiden ersten Aufführungen einen durchschlagenden großen Erfolg zu verzeichnen hatte, zum dritten und letzten Male zur Aufführung und zwar bei „halben Preisen“. Diese Vorstellung wird voraussichtlich bei ausverkaufter Hause stattfinden, denn die Nachfrage nach Billetts war bereits heute früh eine ganz außergewöhnlich rege.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 23. Mai 1910.

Der Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Waage eröffnete die heutige Sitzung mit folgenden Mitteilungen:

1. Eingegangen ist ein Dankschreiben des Rentiers Späth, den die hiesigen Behörden aus Anlaß seines 50-jährigen Bürgerjubiläum beglückwünscht hatten.

2. Der juristische Vertreter der Stadt in Magdeburg in der Prozeßsache gegen den Reichsmilitäriskus betr. Anerkennung der Bewandlungsarbeiten beim Kaiserneu-Neubau teilt mit, daß die Stadt in dem Prozeßverfahren ein obliegenden Urteil erlangt habe. Diese Kosten müssen danach vom Militäriskus mit vergütet werden.

Danach wird die Angelegenheit wie folgt erledigt: 1. Der Erlaß der Bauarbeiten der Kinderdenkmalsankalt der inneren Stadt für 1908. Berichterstatter Stadtv. Klugom. Die Einnahmen und Ausgaben der Anhalt balancieren mit 3701,84 Mk., gegen den Haushaltsplan rund 400 Mk. mehr. Die Mehraufgaben wurden durch erhöhte Verpflegungskosten und notwendige Arbeiten bedingt. Die Entlastung wird erteilt.

2. Nachbewilligung von Mehraufgaben für Erneuerungsarbeiten am Andreaskreuz. Berichterstatter Stadtv. Beltrath. Zum Zwecke der Erneuerung hat die Versammlung bereits 3000 Mk. bewilligt. Dieser Betrag ist aber etwas überschritten worden, da sich bei Vornahme der Renovation noch andere wichtige Arbeiten herausgestellt haben. Die Überschreibung beträgt rund 500 Mk., dieselbe wird ohne Debatte bewilligt.

3. Ankauf von Wohnschule. Berichterstatter Stadtv. Grempler. In der höheren Mädchenschule sind eine ganze Reihe Hilfskräfte angestellt bzw. erteilen solche Hilfsunterricht, was sich mit dem Gesetz nicht mehr vereinbaren läßt. Die Schuldeputation hat daher auf Antrag des Schuldirektors beschlossen, diesen Unwesenen der überflüssigen und Hilfskräfte ein Ende zu machen und nunmehr einen Volksschullehrer anzustellen, der für die Erteilung des Unterrichts in Sinnen und Zeichen besonders befähigt ist. Der Antrag wird genehmigt.

4. Teilung der 2. Klasse der gehobenen Knabenschule. Berichterstatter Stadtv. Kuttler. Unser städtisches Schulwesen befindet sich in stetiger Aufschwünge. In Berücksichtigung dieser Tatsache hat nun die Schuldeputation beschlossen, von Orien 1911 an die 2. Klasse der gehobenen Knabenschule zu teilen. In der Verbindung dieses von Schulleiter Weyer neuem gestellten Antrages wird angeführt, daß die Belegung der unteren Parallelen Klassen fortgesetzt steht, so daß für das nächste Schuljahr zu erwarten steht, daß sich in der 2. Klasse, die ohne Parallellasse ist, im ungenügenden Maße 66 Schüler befinden. Das ist für eine gehobene Schule zu viel. Die Schuldeputation hat daher beschlossen, dem Antrage des Direktors stattzugeben, die Klasse von Orien 1911 an zu teilen und einen neuen Lehrer anzustellen. Diese neue Lehrstelle soll in der Voraussetzung der späteren Umwandlung der Schule in eine Mittelschule als Mittelschullehrerklasse ausgeschrieben werden. Der Magistrat hat zugestimmt, ebenso die Stadtverordneten.

5. Ankauf von Feldgrundstücken. Berichterstatter Stadtv. Fräger. Der Stadt ist das Gelände in der weißen Mauer in Größe von 2 ha 8 a 45 qm, den Schmidtischen Erben gehörig zum Kauf angeboten. Der Kaufpreis beträgt 63000 Mk., das einem Preis von 302 Mk. pro Quadratmeter entspricht. Der Magistrat hat das Angebot als außerordentlich günstig betrachtet und beschlossen, es zu akzeptieren und den Kaufpreis aus einer aufzunehmenden Anleihe für Grunderwerbungen im Betrage von 120 000 Mk. zu decken. Die Anleihe soll der Sparkasse entnommen, mit 4 Prozent verzinst und mit 1 Prozent amortisiert werden. Der Antrag des Magistrats wird von diesen eingehend begründet. Die hiesige Landes-Verkehrsversicherungs-Anstalt muß sich nach anderen Umständen umsehen, da die bisherigen sich infolge der fortgesetzten Erweiterung der Anhalt als unzugänglich herausgestellt haben. Es ist daher für die Stadt jetzt der gegebene Augenblick, der Anhalt geeignetes Baugrund für einen Neubau zur Verfügung zu stellen. Der Erlös unserer Stadt selbst aus der hier schon Projekte wie Elektrizitätswerk, Schlachthof etc. vorgezogen sind; ebenso ist der Erlös für den Zweck nicht erfindlich. Welt besser einet sich das Terrain an der weißen Mauer für die Landes-Verkehrsversicherungs-Anstalt. Das Schmidtische Grundstück reicht von der weißen Mauer bis zur Eisenbahn, stößt an der Nordseite mit der hiesigen Ostplatzanlage zusammen, ist 2 ha 8 a 45 qm groß und der Erlös zu einem günstigen Preise zum Kauf an der weißen Mauer. Ein weiteres Angebot des hiesigen angränzenden Geländes wird als zu teuer abgelehnt. Der Magistrat billigt weiter den Ankauf des Schmidtischen Geländes, das sich, unter zu weiteren kostspieligen Neubauten sehr gut eigne. Längs der Bahn bleibe dann immer noch genügend Land für Baustellen frei. Da

der städtische Grunderwerbungsfonds nur 3823 Mk. beträgt, schlägt der Magistrat vor, eine Anleihe von 120 000 Mk. anzuführen, von der der Kaufpreis des Schmidtischen Grundstücks im Betrage von 630 000 Mk. entnommen werden soll. Die Bedingungen der Verkäufer lauten dahin, daß die Stadt sämtliche Stempel, Kosten z. übernimmt und den Verkäufers, den Schmidtischen Erben, das Pachtgeld bis 1. Oktober d. J. verbietet.

Der Berichterstatter wollte hierauf das weitere Kaufangebot erörtern; auf Antrag des Stadtv. Scholz wird dasselbe jedoch in geheimer Sitzung verhandelt, ebenso die Bedingungsfrage.

Die Bezeichnung des Angebots der Schmidtischen Erben war eine sehr lebhaft und fast alle Redner bilderten sich für die Annahme des Angebots seitens der Stadt. Stadtv. Frauenheim gibt als erster Redner seiner Zustimmung zu dem Grunderwerb Ausdruck, erklärt sich auch mit der Verhandlung über die Bedingungsfrage in geheimer Sitzung einverstanden. Stadtv. Lehmann bittet um Aufstufung darüber, ob mit der betr. Beizide Rückfrage genommen werden ist, worauf Stadtv. Scholz erwidert, daß diese Aufstufung mit dem Grund für die geheime Verhandlung verbunden. Dieser Ansicht ist auch Bürgermeister Dr. G. a. d. Stadtv. P. e. g. d. b. äußert sich ebenfalls zustimmend. Gleichwohl, ob die Anhalt dort erbaut wird oder nicht, ist es Pflicht der Stadt, ein solches günstiges Angebot zu akzeptieren. Er sei stets für eine verständliche formale Bodenpolitik eingetretener. Gerade das angebotene Gelände lasse eine vorteilhaftige Verwertung zu. Nach Stadtv. Bollert ist erkläre sich einverstanden und betont, daß er für derartige Ankäufe, die der Stadt etwas einbringen, stets zu haben sei; hierbei weist er zum Vergleich auf seine abnehmende Haltung in der Frage des Ankaufs des Gottardsteiches besonders hin. Zustimmung äußert sich noch Stadtv. Grempler, der die Lage des Geländes als günstig und vorteilhaft bezeichnet. Gegen die Form des Antrages wendet sich Stadtverordneter Dietrich. Aus diesem ist nicht zu ersehen gewesen, um was es sich eigentlich handele; es sei daher nicht möglich gewesen, sich über den Antrag um zu orientieren. Er beantragt daher Vertagung des Antrages. Hierzu bemerkt der stellv. Vorsitzende Stadtv. Grempler, daß die unbestimmte Befandgabe des Antrages mit Nicht geschehen ist. Er sei auch stets für eine eingehende Befandgabe der Anträge, aber in diesem Falle lagen noch aus notwendigen dem Bericht des grünen Bauern vor. Im übrigen bittet er um Annahme des Antrages, da die Stadt das Terrain gebraucht, es ist billig und liegt sehr günstig. Gegen den Vertagungsantrag spricht noch Stadtv. Scholz. Jedem Mitglied sei es frei, sich im Maßstab eingehend über die Vorlagen und Anträge zu erkundigen. Zum Antrage selbst erkläre er sich Zustimmung. Das Gelände liegt außerordentlich günstig und macht den Besitzer zum Beherrscher des ganzen Blocks. Eine Vertagung wäre ein Vermissen; wir müssen hier sofort zugreifen. Bürgermeister Dr. G. a. d. empfiehlt dringend die Annahme der Vorlage, da die Eigentümer sich nur bis zum 26. d. M. an ihr Angebot gebunden haben. Gegen eine Vertagung ist auch Stadtv. Frauenheim; die Vorlage ist unbedingt heute zu erledigen.

Bei der Abstimmung stimmt nur der Antragsteller für den Vertagungsantrag. Für die Vorlage erklärt sich die Versammlung mit großer Mehrheit.

Darum wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreises.

nn. Wegwitz, 24. Mai. Die Arbeiten am Durchstich sind rüstig fortgeschritten, so daß die Lupe bereits einige Tage im neuen Bette fließt. Es werden nur noch die Stellen am Durchbruch ausgegabbert und die Wege über das alte Luppelbett hergestellt. Durch den neuen Weg, der vor der Luppelbrücke von Wegwitz abgeht, wird eine direkte Wasser Verbindung zwischen Jösch und Wegwitz hergestellt, so daß besonders die Landwirte von Jösch, die in dem alten Wogen Wiese haben, nicht erst einen weiten Umweg zu machen brauchen. Ob nun der Durchstich bei Hochwasser mehr Vorteile oder Nachteile bringt, bleibt abzuwarten.

v. Ammendorf, 23. Mai. Am Sonntag konnte in unserer Pfarthe hier selbst das Epheoraifest des Evangelischen Bundes gefeiert werden. Das Fest begann mit dem Festgottesdienst in hiesiger Kirche. Pastor Fahr Halle hatte die Festpredigt übernommen. Hierzu wurde im Saale der Woihschänke zu Wesen eine Nachfeier, in welcher der Diaparat die Anwesenden aufs herzlichste begrüßte. Generalsekretär Lehmann hielt einen interessanten, anregenden Vortrag über das Thema: „Auf Vorposten in Dittrecht“, worauf Pastor Kleinm. Dänische über die Zeittage des Protestantismus in Deutschland sprach. Die dargebotenen Gesänge zweier hiesiger Gesangsvereine und des Kinderchores trugen zur Verschönerung des Festes bei.

Leubitz, 23. Mai. Gestern nachmittag wurden hier unter großer Teilnahme der vereinigten Schulgemeinden, der Lehrer und der ganzen Umgebung und der Schule die sterblichen Überreste des Lehrers J. g. zu Grabe getragen. Mit ihm hat die hiesige Schule eine tüchtige Beizkraft und die Kirche einen außerordentlich beschätzlichen Organisten verloren. Friede seiner Uche! S. Martzsch, 23. Mai. Beim Ausflusse von Sand in der Gemeinde Marktshilf gehörigen Sandgrube wurde der Landwirt F. hier derartig von seinem Pferde in den rechten Oberarm gebissen, daß er sich in die Behandlung eines Arztes begeben mußte.

S. Baumeroda, 21. Mai. Am 3. Trinitatissonntag, den 12. Juni, wird bei Günstigen Wetter das bekannte Epheoraifest in der Gölthe bei Ebersroda gefeiert werden. Missionar Klein aus Süd China wird beizide, P. Delje Viehdorf die Festpredigt halten.

§ Kofleben, 23. Mai. Die Gewerkschaft Rofleben verteilt für 1909 eine Ausbeute von 500 Mk. pro Aare.
 § Laucha, 23. Mai. Die Stadtparlasse von Laucha hatte 1909 einen Aktienfond von 535 163 Mark und verteilt zum Nutzen der Stadt aus den Überschüssen 30 207 Mk.
 § Freiburg, 22. Mai. Regierungs- und Schulrat Kurpin wohnte gestern dem Unterricht in mehreren Klassen der Bürgerfchule bei, nachdem er bereits an den vorhergehenden Tagen die Schulen mehrerer anderer Dörfer der Umgegend einer Revision unterzogen hatte.

Wetterwarnung.

W. am 25. Mai: Westwind bewölkt mit Regen und vielach Gewittern, sowie etwas Abkühlung. — 26. Mai: Etwas kühler, teilweise heiter, vielach wolfig, Regenfehauer, stellenw. Gewitter.

Vermischtes.

* (Woojewelt, der Wüster von Afrika.) In dem Streik um die Möglichkeit des Löwen und der großen Wüster ist wiederholt darauf hingewiesen worden, das Land in den Tropen vielerdeit längt unbenutzbar wäre, wenn die Wüster nicht der Vermehrung der pflanzenfressenden Tiere entgegenwirken könnten. Diese Tiere werden neuerdings durch einen afrikanischen Forscher David B. Bonngworth geföhrt, der nachweist, das die Bevölkerung der Wüster von Uganda für die Kolonisation außerordentlich hinderlich ist. Die ungeheuren Herden von Antilopen und Zebros, die die Wüster des östlichen Afrikas bevölkern, vermehren die Ernten immer wieder und fügen den Kolonisten beträchtlichen Schaden zu. Deshalb ergeht ein dem Landmann auch unbegrifflich, das die Geese diese Tiere fällen, während die Löwen, die Feinde der Tiere, in der Sache vernichtet werden. Um zu leben, muß ein Löwe in der Woche mindestens zwei Geese, pflanzenfressende Tiere, also vornehmlich Antilopen und Zebros, verzehren. Nun haben allein in der Umgegend von Nairobi die Jäger in einer einzigen Jagdperiode 248 Löwen erlegt. Diese Getöteten bedeutet aber nichts anderes, als das 36 000 bis 40 000 Antilopen oder Zebros vor ihrem normalen Ende bewahrt wurden, einzig durch die Vermittlung des Jägers. Bonngworth ist der Ansicht, das man in erster Linie die Jagd erzeuge in Afrika wird ändern müssen, wenn man Kolonisten ins Land locken will. Eine Petition, die gegenwärtig in der Kolonie zirkuliert, verlangt, das Verbote gegen die Expeditionen geföhrt wird, die keinen anderen Zweck verfolgen, als der Jägerleienschaft zu fröhnen, und das von nun an jeder Jäger, der den Wunsch hat, ein großes Raubtier zu erlegen, die Verpflichtung haben soll, vorher 20 Antilopen ins Wüster vorzusetzen. Das vorausgesetzt, verfährt der Gelehrte weiter, das der Wüster auf dem Hochplateau von Uganda getroffen, wo der Exploitant gerade drei Wüster in fünf Tagen getötet und das letzte Schafpiel genossen hatte, eine Herde von sieben Giraffen auf einmal zu erblicken. Bonngworth föhrt den Schaden, den die Expedition Wüster in Afrika anrichtet, hat auf viele Millionen, wenn sich überaus der Verlust an Tieren, die für das Gedeihen der Flora und damit für die Entwicklung eines Landes von Bedeutung sind, in Zahlen ausdrücken läßt.
 * (Die Wücherproduktion der Welt.) 3865 Mill., das ist annähernd die Zahl der Wücher, die alljährlich auf der Erde gedruckt wird. In „Nos Woiter“ wird eine Statistik veröffentlicht, nach der allein in den Vereinigten Staaten 700 Millionen Wücher in einem Jahre verkauft worden sind. Noch größer sind die Zahlen für Europa, und es ist interessant, zu beobachten, in wie großem Maße das westliche Europa dabei den Osten übertrifft: während im westlichen Europa 1908 Millionen Wücher in einem Jahr gekauft wurden, erreicht das östliche Europa nur 460 Millionen. In der Zahl der jährlich neuerscheinenden Werke steht Deutschland mit 25000 an der Spitze. Frankreich folgt mit 18 000 Werken, Italien mit 10 000 und England mit 7000. Die übrigen Kulturstaaten, Amerika inbegriffen, brachten im Jahre 75 000 neue Werke. Nach einer genaueren Berechnung erscheinen auf der Erde also täglich 205 neue Wücher.

Haus- und Landwirtschaft.

Erprobte Recepte. Stangenpargel auf bürgerliche Art. Die Spargel werden leicht geföhrt, in selches Wasser gelegt, in Bündel gebunden und in gesalzenem siedendem Wasser mehlgelocht, ohne das die Köpfe Schaden leiden. Inzwischen läßt man für 1 Kilo Spargel 75 Gramm gute Eihühner zerlegen, rührt 2 Kochlöffel Mehl dazu und gleich darauf von dem Spargelwasser, bis eine glatte, dicke Sauce entsteht, die, wenn gut ausgekocht, mit einem Eigelb leget, mit etwas Zitronensaft abgeschmeckt und mit 3 bis 10 Kröpfen Maggi-Würze verfeinert zu den auf einer Platte angerichteten Spargeln gereicht wird. Beilage: Kalbs-Koteletts, Eihühner, Zunge usw. — Sauce u. c. 6 Personen. Zubereitungszeit ¼ Stunde. In 50 Gramm Butter wird ein Eihühnel Mehl hellgelb gebrüht und diese Einbrühne mit ¼ Liter guter Fleischbrühe verfehrt, die man durch einfaches Anröhren eines Maggi-Bouillonniers in fochendem Wasser bereitet. Dann rührt man 2 Eihühnel Mehl oder Semmel mit einer Prise Zucker hinein, läßt die Sauce schön glatt kochen, schmeckt sie beim Anrichten mit etwas Maggiwürze angenehm ab und bindet sie mit einem Eigelb.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. (Privattelegramm.) Die Gerüchte über die Erkrankung des zweiten Sohnes des Kronprinzenpaares werden heute dem Reich-Telegraphen-Bureau vom Hofmarschallamt bestätigt. Prinz Louis Ferdinand ist an einem fieberhaften Bronchialkatarrh und einer rechtsseitigen Mittelohrentzündung erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist ein befriedigender.
 Athen, 24. Mai. In Anbetracht der komplizierten Lage beschloß der Minister rat, den König Georg telegraphisch um unverzügliche Rückkehr aus London zu ersuchen.
 Athen, 24. Mai. Der griechische Gesandte in Konstantinopel Crispas wird dort Vorstellungen wegen des drohenden Boykottes griechischer Waren erheben.
 Washington, 24. Mai. Der Senat hat das Klottergesetz angenommen, in dem 130 Millionen Dollar bewilligt werden. In dieser Summe sind die Kosten für 2 Dreadnoughts inbegriffen. Der Vertrag überschreitet den vom Hause bisher jemals für eine gefegliche Maßnahme bewilligten Höchstbetrag um drei Millionen.
 Berlin, 24. Mai. Der deutsche Aviatiker Frenj Hof gesteuert in einem Jarmanapparat von Johannisthal über die Stadt Berlin und nach seinem Aufstiegsort zurück. Der Flug dauerte 38 Minuten.

Zürich, 24. Mai. Eine gewaltige Lawine, die vom Pizzo Pottano niederging, erreichte die Döferer Ratto und Lorenzo. Die vorherigen Häuser wurden niedergebissen. In der Bevölkerung herrscht große Befürchtung.

Berliner Getreide- und Produktversteigerung.

Berlin, 23. Mai.
 Weizen rot, nat. 206,00—208,00 Markt.
 Roggen rot, nat. —, —, 142,00 Markt.
 Hafer (rot) 165,00—175,00 Markt, do. mittel 155,00 bis 164,00 Markt.
 Weizenmehl nat. 00 brandte 25,25—28,50 Markt.
 Roggenmehl nat. 00 und 1 17,00—19,50 Markt.
 Gerste nat. (rot) 195,00—198,00 Markt, do. fchwerer frei
 Bogen mit ab 144,00—154,00 Markt, do. russ. frei
 Bogen (rot) 116,00—122,00 Markt.
 Weizenkleie grob netto opt. each ab 10,50 bis 11,25 Markt, do. fein netto opt. each ab 10,50 bis 11,25 Markt.

Wiedermarkt.

Leipzig, 23. Mai. Bericht über den Viehmarkt vom 22. auf den nächsten Viehmarkt zu Leipzig. Auftrieb: 582 Rinder und zwar: 252 Ochsen, 11 Kalben, 169 Kühe, 180 Bullen, 303 Kälber, 605 Stieh Schafvieh, 2364 Schweine und zwar 2364 deutsche, zusammen 39 4 Tiere. (Preisliste 50 kg in Markt.) Schafviehmarkt: Ochsen, Quat.: 1 82, II 74, III 64, IV 54, V —; Kalben und Kühe, Quat.: 1 79, IV —, V —; Schweine, Quat.: 1 87, II 64, III 65, IV —, V —; Schafviehmarkt: Rinder, Quat.: 1 59, II 42, IV —, V —; Schafe, Quat.: 1 42, II 89, III 35, IV —, V — Verkauf: 498 Rinder, und zwar: 186 Ochsen, 20 Kalben, 165 Kühe, 119 Bullen, 302 Kälber, 456 Schafe, 2202 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Schweine: mittelmäßig, Räder gut, Schaf, langsam.

Reklameteil.

Wer unterm Kiebel träumen will.

mag sich vorsehen! So ein Frühlingsabend ist mitunter recht gefährlich, und manche Klammert sich auf eine Erntung zurückzuführen, die man sich da geholt hat. Dagegen ist aber geföhrt, wer Spasdicke Sobener Mineral-Pastillen anwendet, wenn auch nur die Möglichkeit einer Erntung gegeben ist. Sie sind ja so bequem zu gebrauchen, wirken so sicher und tabellos, das man sie nicht nur in atuten Fällen sondern vor allem vorabend zu jeder Jahreszeit gebrauchen muß. Spasdicke Sobener haben nur 85 Pfg. die Schachtel.

Eines der wichtigsten sportlichen Ereignisse dieses Jahres war untrüglich die vom D. R. V. in Scene geföhrt „Rund durch Mitteldeutschland“, welche am 14/15. Mai zum Auszug kam. Die Reise führte von Berlin über Dresden — Weifen nach Leipzig und zurück nach Berlin, im ganzen 404 km, und teilten 2 Gruppen auf die Reise geföhrt wurden. Der zweite Reistträger legte die Strecke in 17 Std. 40 Min. zurück und ging eine halbe Stunde vor dem Dritten zurück. Derselbe benutzte bei dieser Fahrt eine Maschine der rühmlichst bekannten Wanderer Werke in Schönau bei Gemmingen, eine Marke, die auch der 7. Reistträger bei diesem Wettbewerb fuhr und in dieser Schönau auch den anderen zahlreichen sportlichen Veranstaltungen schon außerordentliches Proben von Stabilität und Zuverlässigkeit gegeben hat. Die Vertretung der Wanderer-Werke hat bekanntlich die Firma Hermann Haer in Merseburg.

Carl Giesegeh, Sternstrasse 10. Tel. 3013.
 Kaufm., gewerblich, genossenschaftlich, Buchführung, Stenographie, Maschinenshreiben, vollständig, Kontorpraxis, Bienenrevolutions.



„Die Hilfe“ Berlin-Schöneberg.

Stener

= Reklamations-Formulare
 gibt stets vorräthig
 Buchdruckerei Th. Rössner,

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Nachlaß-Auktion.

Sonnabend den 28. d. M., von vorn. 9 Uhr an, sollen im Restaurant „Zur guten Quelle“ Saalstraße 14, verschiedene Nachlaßgegenstände, als:

- 1 Sofa, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Kleider-, 1 Kuchenschrank, u. 1 kl. Wandschrank, 5 Kellertische mit Matratze, darunter 1 große Kinder- u. 2 eiserne Kellertische, 1 Klappstuhl, 1 Kuchentisch, 1 transportable Kochmaschine, 3 Aufwaschwannen, 2 Eihühner, 6 Wäscher, 1 großer Holtkoffer, Wäsche, Porzellan etc.
- Öffentlich nebetierend gegen Barzahlung veräußert werden. Merseburg, den 24. Mai 1910.
 Fried. M. Kunth.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

aus einzelne möblierte Zimmer zu vermieten
 Oberburk 7.

Baustellen

in bester Größe sind zu verkaufen
 Richters Erben, Refental 6.

Eine H. Hypothek

auf bestes Hausgrundstück in Höhe von 10 000 Mk. per 1. Juni oder 1. September geföhrt. Offerten an Albert Franke, Merseburg, Annenstr. 23.

Bandwurm mit Kopf

Wurmfarmen, auch bei Mägen- und Spulwürmern, eine gründliche Darreinigung bewirkt. Keine Unfälle! Kein Verschleiß! Nur „Sollatant“ gibt mit Unmittel, 2,00 Mk., für Kinder 1,50 Mk., 6. und 7. 1/2 bis 1,75 Mk. Handels-Vertrieb: Dittmer, Grödenstr. 19, Schöneberg 4. Fern: Schöneberg, 10. Röde, 30. Weiser, 30. Dresden, 10. Erhältlich in allen Apotheken.

Für die überaus reiche Teilnahme an dem herben Verluste unseres unvergesslichen Sohnes

Fritz,

welche uns Trost gebracht hat, sprechen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.
 Merseburg, den 23. Mai 1910.

Emil Keil nebst Frau und Kinder.

Es ist jetzt bekannt

das die meiste Hausfrauen, deshalb Pilo verwenden, weil sie gefunden haben, dass es am raschesten den schönsten Glanz gibt und das Leder erhält.

Für Lohnschnitt

aller Arten Hölzer zu Bretter, Bohlen, Dicken, Kanteln etc. empfiehlt sich bei prompter Bedienung und mässigen Preisen
 Merseburger Möbelfabrik und Dampfsägewerk Jetschke, Halleische Str. 19/21.



Kinderfest.

Die Feier des Kinderfestes soll am **Montag den 27. Juni d. J.** auf dem **Parkplatz** stattfinden, wenn nicht unglücklicher Weise die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte. Über die Ausrichtung der Feier bemerken wir folgendes:

1. Die Kinder müssen pünktlich um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Parkplatz angekommen sein. Demnächst erfolgt der Auszug durch die Gottfarthstraße nach dem Festplatz; abends 7 1/2 Uhr findet der Einzug durch das Scharthor durch den Festplatz, und die Herren Götterlieder werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Herren Mitglieder werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausföhrung der nötigen Anordnungen auf dem Festplatz sind deputiert: die Herren Stadträte Berger und Hiele, sowie die Herren Stadteordneten Meyer, Dietrich, Trauheim, Grempler und Rügow und die Herren Direktoren Schulze, Rektor Jergang, Semich und Seminarlehrer Pfefferborn.

3. Alle diejenigen, welche beabsichtigen, auf dem Festplatz Sclte oder Baden aufzubauen, werden ersucht, sich in der Zeit von 6 bis 9 Juni d. J. von 8 bis 6 Uhr nachmittags im **Stadtsanitätsamt** zu melden. Dasselbst werden die Bedingungen für das Aufbauen und Wegschaffen der Sclte und Baden mitgeteilt. **Der Anbau der Sclte und Baden hat bestimmt bis zum Sonnabend den 25. Juni d. J. abends zu erfolgen.**

4. Für den Betrieb der Schantwirtschaft werden von der Betriebssteuer noch 50% Zuschlag zur Gemeindeförderung erhoben und sind diese Beiträge am 20. Juni d. J. in den **Bermittlungskassen** in der hiesigen Stadtkasse zu entrichten.

Die **Verteilung der Plätze** findet am **Dienstag den 25. Juni d. J.** nachmittags 4 Uhr, am **Chüringer Hof** statt.

Der **Verkehr** in den öffentlichen Schantbuden und Sclten darf über die zwölfte Stunde des Nachts nicht ausgedehnt werden, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Sclte und Baden sind am darauffolgenden Tage vom Festplatz wieder zu entfernen.

Merseburg, den 10. Mai 1910.
Der **Wahlrat**.

Zwangsversteigerung.
Wittwoch den 25. Mai cr.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Cafino“ hier
60 Flaschen Weisswein.
Tauchenitz, Gerichtsaußstatter.

Große herrschaftliche Wohnung,
1. Etg., 8 Zimmer und Zubehör,
per sofort zu vermieten und per
15. Juni ev. später zu beziehen
Weisse Mauer 4.

Pianinos
wenig gebrauchte, sehr gut erhaltene Instrumente, mit schönem Ton für Mk. 200-250 bis 800 Mk. zu verkaufen.
Albert Hoffmann,
Gasse o. E. am Rischenthal.

Wir beehren uns mitzutellen, daß wir den **Allein-Vertrieb** unseres anerkannt vorzüglichen Tafelwassers **Arienheller Sprudel** der Firma **Thiele u. Franke, Merseburg,** Fernsprecher 355, für Merseburg und Umgegend übertragen haben. **Arienheller Sprudel** und **Kohlensäure Aktiengesellschaft Arienheller-Rheinbrohl.**

Münchener Wetterkragen und Wettermäntel
auch (Bozener Fasson),
Gamaschen
für Sport und Promenade.
Ernst Rulfes, Entonplan
Nr. 4.



Salat,
Schöne feste Köpfe, hat im ganzen und einzelnen abzurufen
Vorwerk 1.

Für Pflegerinnen u. Hausfrauen
Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke
ist die beste
Größte Reinheit und Ergiebigkeit.
Ohne Zusatz
sofort fertig zum Gebrauch
ergibt bei leichter Handhabung,
die prachtvollste Plättwäsche.
Pakete: 1/4 Kilo, 1/2 Kilo, 2 1/2 Kilo
in den meisten Geschäften.

Fritz Schanze
empfiehlt:
Morgen Mittwoch von 6 Uhr abds. an
warmen
Backschinken
in hochfeinster vollsaftiger
Ware.

Schuh- und Stiefelwaren
empfehle
in größter Auswahl bis zum
feinsten Stiefel.
Damenstiefel 5 Mk. an,
Herrenstiefel 4,50 Mk. an,
Kinderstiefel 1,50 Mk. an
R. Schmidt,
Markt 12.

Lichtbad
helios
Merseburg,
Werkzeuggestr. 9. Tel. 820
Elektr. Lichtbäder.
Erfolge: Kurverfahren bei
Rheumatismus, Fieber,
Sicht, Inflammation, Blüthen,
Aufstößrücken, Nerven,
Schnur, Hals-, Magenleib.
Tägliche auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Mitgeteilt von der **Berliner Kursbericht.** Zweigniederlassung Merseburg, 21. Mai 1910

Deutsche Fonds.

Bezeichnung	Stückl.	Kurs
Reichsh.-Anw. fg. 1. 4. 12	4	100,60 bz
do. do. 1. 7. 12	4	100,60 G
Deutsche Reichs-Anw.	4	102,00 B
do. do.	3 1/2	93,00 bzG
do. do.	3	84,60 B
Deich. Schuggeb.-Anw.	4	101,10 B
Preuss. Staats-Anw.	4	102,00 G
do. do.	3 1/2	93,00 bzG
do. do.	3	84,60 B
do. Schatzanw. fg. 1. 7. 12	4	100,50 G
do. do. 1. 4. 18	4	100,80 G
Badische St.-Anw. unflüssb. 09	4	99,90 bz
do. Eisen-Anw. co.	3 1/2	93,00 bz
do. v. 1902, 04 u. 07	3 1/2	93,00 bz
Bayer. Staats-Anw.	4	92,10 bzG
Braunschw. 20 R. Lose	est.	212,60 bz
Bremer Anw. von 1908	4	8 1/2
do. von 1905	4	8 1/2
Hamb.-v. 08 unflüssb. 5. 18	4	92,75 G
St.-Anw. v. 87, 91, 93, 99	3 1/2	92,75 G
Hessische St.-Anw. v. 1908	4	101,00 G
Unbester St.-Anw. v. 1906	3 1/2	90,60 bz
do. v. 1899	3 1/2	90,60 bz
Mein. 7 R. Lose	est.	101,80 G
Rheinpr. Rl. 20, 21, 31, 32	4	99,75 bz
7, 10, 12-17, 24-27, 29	3 1/2	91,30 bz
Sächs. Staats-Rente	8	88,75 B
Weimar. Land.-Anw.	4	100,90 G
do. do.	3 1/2	99,00 G
Weißb.-Anw. IV. V. unflüssb. 15/16	4	101,80 G
do. IV Rl. 8-10 unflüssb. 15/16	3 1/2	91,75 G
Rheinprov.-Anteilhe	3,6	95,75 G

Ausländische Fonds.

Bezeichnung	Stückl.	Kurs
Argentinien v. 97	4 1/2	93,50 B
Chilensche Anw. von 1906	5	102,90 B
Chine. C.-Anw. von 1908	4 1/2	100,00 B
Griechisch 5 1/2% 1881	1,80	49,60 G
do. Mon.-Anw. 4 1/2%	1,78	48,75 G
Japan. Anteilhe II	4 1/2	97,80 bzG
do. von 1905	4 1/2	94,10 G
Italien. Rente f. f. f.	3 1/4	100,80 bzG
Mex. f. f. f. von 1899	5	100,80 bzG
Scherr. f. f. f. Rente	4	99,00 G
do. Silber.	4 1/2	99,00 G
do. Goldr.	4	102,40 bzG
Rumän. von 1908	5	102,40 bzG
do. von 1890	4	91,40 G
Russl. v. 1905 unfl. bis 1917	4 1/2	100,90 bzG
do. v. 1902 unfl. bis 1915	4 1/2	100,90 bzG
Sao Paulo Gl. Erb.	5	101,00 B
Türken-Lose v. Etp.	est.	187,60 B
Ung. Gold-R.	4	95,80 G
do. Kr.-R.	4	92,40 bzG
Ungarische Staats-Anw.	4 1/2	97,70 bzG
USA. St.-Anw.	4 1/2	98,80 bzG
Bankv. von 98	4 1/2	97,60 G
Buenos Aires von 88	4 1/2	104,00 bzG
do. von 91	4 1/2	104,00 bzG

Stadt-Anleihen.

Bezeichnung	Stückl.	Kurs
Magen v. 1906, XI	4	100,60 G
von 1893	3 1/2	100,70 B
Berlin von 1904 Ser. II	4	101,25 bzG
Charlottenburg von 1908 I	4	100,00 G
Erfurt von 98, 01 I und II	4	100,10 G
Halle von 1900 I, II	4	100,10 G
do. von 1906 I	4	100,10 G
do. von 1886, 92, 1900	3 1/2	101,00 bzG
Rein v. 1906	4	98,10 bzB
Magdeb. 75, 80, 86, 91, 02 I	3 1/2	94,60 G
do. von 1902, II und III	4	102,- G
Merseburg von 1901	4	92,50 G
Mühlstein a. Rh. von 99, 06	4	92,50 G
do. 99, 04 I	3 1/2	100,10 G
München v. 1897, 99, 03 u. 04	3 1/2	92,30 B
do. von 1908 unflüssb. 19	4	100,70 B
Nürnberg von 1907/08	4	100,70 B
Offenbach a. Rh. von 1900	4	100,40 G
do. von 1907 I Ser.	4	100,40 G
do. von 1902, 06	3 1/2	92,40 G
Weimar von 1888	3 1/2	100,10 G
Worms von 01 u. 06 u. 08	3 1/2	91,00 G

Gesellschaft.

Bezeichnung	Stückl.	Kurs
Bank v. f. f. f. neue	3 1/2	98,00 G
do. Kom.-D.	4	101,- G
do. do.	3 1/2	90,90 G
Bankh.-Centr.	4	92,00 G
Sächsische alte	4	92,00 G
do. neue	4	100,40 G
do. do.	3 1/2	91,80 G
do. Landh.	8	82,20 G

Pfandbriefe und Obligationen.

Bezeichnung	Stückl.	Kurs
Berliner Hypoth.-Bl. obg.	3 1/2	98,- bzG
I. unflüssbar 5. 1916	3 1/2	93,75 G
D. Hyp.-Bl. Pf. XVII unflüssb. 1912	4 1/2	101,80 G
do. XV und XVI bis 1917	4	100,10 bzG
do. VIII und IX	3 1/2	91,00 G
do. Kom.-Bl. II unflüssb. 17	4	101,30 G
Hamb.-Hyp.-Bl. S. 541-580 1918	4	100,60 G
do. S. 511-530 bis 1918	3 1/2	91,00 G
Meißn.-Str. Hyp.-Bl. obg.	4	97,50 bzG
Pr. 2. L. 1. 03 bz	3 1/2	90,00 G
Mein.-Hyp.-Bl. XIII unflüssb. 1918	4	100,25 bzB
do. X bis 1918	3 1/2	91,80 G
Mittelb. Bod.-Cr. VI 5. 1915	4	100,60 G
do. do.	3 1/2	92,60 G
Rordb. Gr.-Cr. XV unflüssb. 1917	4	100,40 bzG
do. XIV unflüssb. bis 1912	3 1/2	94,- G
do. XIII unflüssb. bis 1912	3 1/2	92,- G

Banl.-Anl.

Bezeichnung	Stückl.	Kurs
Berliner Handels-Gesellsch.	9	175,00 B
Deutsche Bank	12 1/2	161,25 B
Diskonto-Gesellschaft	9 1/2	188,10 bzG
Dresdener Bank	8 1/2	158,50 bzG
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	138,75 bzG
Reichs-Bank	5 1/2	145,20 B
Schaffh. Bankverein	7 1/2	140,80 bzG

Aktien-Gesellschaft

Bezeichnung	Stückl.	Kurs
Allgem. Elektricitäts-Ges.	13	268,10 bzG
Ammerdorfer Papierf.	12	317,25 B
Angewandte Kohlenwerke	5	145,80 B
Bismarck-Fabrik Rudau	12	205,40 bzG
Dortm. un.-B.-Anl.-G. obg.	2	98,50 bzG
do. v. f. f. f. v. f. f. f.	5	98,50 G
Giesel, Cement	4	132,- G
Halle'sche Maschinenf.	30	408,- G
Hamb.-Amerik. Packetfahrt	6	143,25 bz
Harpen Bergbau	5	198,10 B
Königsberger Zucker-Fabrik	12	175,- G
Konigsbrunn	4	175,- G
Norddeutsche Lloyd	0	112,60 G
Oberl. Eisen-Verh.	1 1/2	106,30 bzG
Oppeler Porz.-Cement	5	146,75 B
Orenstein & Spoppel	13	215,00 G
Rheinl. Bergw.-Anl.	9	226,60 G
Riebeck Montanwerte	12	195,75 G
Sächs.-Thüring. Brauntöpfe	7	122,75 G
Schneid. Metallf.	0	76,75 G
Siemens & Halske	12	246,10 B

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositen, Zinsen, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Befolgung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank. Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. H. Merseburg.

Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

(Zollerschmerzen in Bulgarien. Dem Sanja Bund geben aus Müdigkeit fortgesetzt Klagen zu über neue Steuerleistungen, die dem Export deutscher Exportgüter ins Ausland beugen. So hat neuerdings die bulgarische Zollbehörde durch ungeduldige Zurückweisung von Britanniamaren die exportirte Zollrückzahlung von 200 Proz. vorgenommen. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch der deutsche Exporthandel in den betreffenden Waren direkt lahmgelegt wird. Da gegenwärtig mit Bulgarien Verhandlungen über die Auslegung einzelner Bestimmungen des deutsch-bulgarischen Handelsvertrages im Gange sind, ist es unabweisliche Pflicht unserer Behörden, die Interessen der betreffenden Exportindustrie hierbei auf das nachdrücklichste zu vertreten.)

(Durch die Einführung des Postkutschens sind der Reichspost beträchtliche, von ihr nicht zu vergütende Geldverluste zugeführt worden. Davon sind nun im abgelaufenen Jahre 39 Millionen der Reichsgeldmarken zur Verfügung gestellt worden, und zwar 7,8 Millionen zur Gewährung von Darlehen an Einrichtungen zur Förderung von Industrie, Handel und Landwirtschaft. Es wäre sehr wichtig, zu erfahren, unter welchen Bedingungen diese Darlehen gegeben werden und welche Anteile auf die Landwirtschaft und auf Gewerbe, Handel und Industrie entfallen. Die Reichspostverwaltung wird auf diese Frage hoffentlich recht bald Antwort erteilen.)

Provinz und Umgegend.

(Erfurt, 23. Mai. Wiederum soll ein fürstlicher Tiergarten in Thüringen der Auflassung verfallen. Nachdem vor einigen Jahren nach dem Ableben des letzten Fürsten von Reuß ältere Linie der große Greizer Tiergarten zur Einziehung gelangt ist, soll jetzt auch der zwischen Gethren, Jämenau und Neustadt am Rennsteig gelegene Tierpark des verstorbenen letzten Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen allmählich eingehen. Mit dem Abschluß des Wildbestandes ist bereits begonnen worden. Auch der Hummelshainer Tiergarten wird nach dem Tode des Herzogs Ernst I. von Sachsen-Altenburg nicht mehr in dem Umfang unterhalten wie früher. Vereinzelt im vorigen Jahre ist dort der gesamte Wildbestand abgeschossen worden.)

(Hornburg bei Halberstadt, 22. Mai. Dem hiesigen Fleischarmateur Weder starben unlängst an Diphtheritis vier Kinder im Alter von einem bis sechzehn Jahren. Unmittelbar darauf starb auch die Frau, eine Wäscherin, an Venenentzündung. Um nun das Maß des Unglücks zu füllen, ist heute auch noch eine Tochter von 20 Jahren, die ihren Dienst in Dedden verliet, um ihrem Vater in der Not beizustehen, vom Tode dahingerafft worden; zuerst von Diphtheritis ergriffen, erkrankte sie zuletzt an Lungenentzündung, der sie nun erliegen ist.)

(Braunshausen, 23. Mai. Beim Abrücken eines alten Strohdaches fand der Besitzer des Gebäudes in einer Sparrankerle etwa 100 alte Münzen, wohlverwahrt in einer hübsch gearbeiteten Messingdose. Die Münzen stammen aus der Zeit von 1640 bis 1750, sind sämtlich gut erhalten und tragen Wappen und Bildnisse der verschiedensten deutschen und außerdeutschen Fürsten. Ein großes Goldstück ist französischer Ursprungs aus der Zeit Ludwig 13., ein Silberstück ist aus der Münze der Grafen von Sayn Wittgenstein hervorgegangen. Die Münzen gehen in ihrer Gesamtheit ein getreues Abbild von dem Wirrwarr, der damals auf dem Gebiete des

Münzwesens herrschte. Es scheint, daß das Geld während der unruhigen Zeit des siebenjährigen Krieges von dem damaligen Besitzer des Hauses versteckt worden ist.)

Vermischtes.

(Fürchterliches Automobilunglück.) Auf der Fahrt Potsdam-Berlin kam ein Automobilbus bei Wannsee derartig ins Schlingern, daß er umstürzte. Die Passagiere des inneren Wagens wurden von ihren Plätzen geschleudert und teilweise durch Glassplitter verletzt. Die Fahrgäste des Oberdecks stürzten herab. Vier Damen wurden schwer verletzt und mußten ins Sanatorium gebracht werden, mehrere andere Passagiere kamen mit leichten Verletzungen davon.

(Eine Feuersbrunst hat in dem Städtchen Frotzhan (Kreis Leisnig) am Sonntagabend 25 Häuser eingeeßet. Zur Bekämpfung des Brandes mußte Feuerwehr und Militär aus Bielefeld herbeigezogen werden.)

(Verhaftung einer russischen Mädchenhändlerin.) Auf dem Bahnhauptbahnhof in Petersburg verhaftet wurde eine Mädchenhändlerin namens Schura Schmitz, als sie gerade mit acht elegant gekleideten Mädchen, die sämtlich aus Polen kamen, dort eingetroffen war. Die Schmitz hatte die Mädchen damit angelockt, daß sie ihnen Stellungen in reichen russischen Häusern versprochen. Die Geheimpolizei ist bei der Gelegenheit einer ganzen Reihe von Mädchenhändlerinnen auf die Spur gekommen.)

(Abgefahren und überfahren.) In der Königsbergerstraße in Berlin schante am Sonntagvormittag das Pferd des Rentners v. Byern vom 1. Garde-Feldartillerieregiment und warf seinen Reiter ab. Der Offizier geriet unter das nachfolgende Geschütz und wurde überfahren. Nach einer späteren Meldung sollen die Verletzungen des Offiziers nicht schwer sein. Es heißt sogar, er habe nur Hautabstrichungen erlitten.)

(Auslieferung in Bielefeld.) Bei der Bielefelder Maschinenfabrik, vormals Dittrop u. Co., haben die Arbeiter der Bielefelder Abteilung und der Mieleke wegen verschiedener nicht billiger Forderungen die Arbeit niedergelegt. Daraufhin haben der Verein Bielefelder Fabrikanten und der Arbeitgeberverband der Metallindustriellen einstimmig beschlossen, falls die Arbeit inzwischen nicht wieder aufgenommen worden ist, am 24. Mai die ganze Maschinenabteilung und am 31. Mai den gesamten Betrieb der Firma Dittrop, einschließlich der Eisengießerei, fernere am 7. Juni sämtliche Maschinen- und Fahrabteilungen Bielefelds und am 14. Juni sämtliche dem Arbeitgeberverbande tonne dem Verein Bielefelder Fabrikanten angehörige Betriebe stillzulegen.)

(Ein eigenes Kind ermordet) hat ein Arbeiter Klein in Freiburg (Schleisen). Er tötete seinem 5 Jahre alten Stöckerchen, dessen er sich entledigen wollte, einen Knebel in den Mund, schlug ihm den Schädel ein und versetzte ihm mehrere Stiche in Hals und Unterleib. Auf kürzlichen Mat wurde das mit dem Tode eingetretene Kind sofort in eine Bremer Klinik überführt, doch erscheint eine Rettung ausgeschlossen.)

(Der Mörder der Frau Wandamme) erklärte nach einer Meldung aus Paris neuerdings, er habe das Mädchen in einem Wutanfall erwürgt, als er bemerkte, wie sie ihm das Portemonnaie raubt. Die Wandamme habe bald sein Verbrechen mehr von sich gegeben, darauf habe er die Leiche vergraben. Man hält diese Darstellung für richtig.)

(Verzweiflungstat eines Elternpaares.) In der Nacht zum Sonntag hat sich in der Friedrichstraße, 71 zu Friedrichshagen in Berlin eine erschütternde Familientragödie abgespielt. Der dort im zweiten Stock wohnende 44-jährige Kaufmann Johann Victor vergiftete im Einverständnis mit seiner 38-jährigen Gattin die ganze, aus vier Kindern bestehende Familie, mit Strychnin. Das eine Berliner Mädchen, das mit Strychnin erkrankt, erhielt aber seine Rettung zum 1. Juni, weil er an einer unheilbaren Krankheit litt. Das brach die Frau zur Verzweiflung, um so mehr, als auch seine Frau seit längerer Zeit von Schwermut befallen war. Nach einer Aussprache faßten beide den Entschluß, gemeinsam zu sterben, aber auch die beiden Kinder mit in den Tod zu nehmen. Am Sonntagabend befand der Vater auf Nischen Wein, dem er un-

auffällig Chloralhydrat als Schlafmittel beifügte. Nachdem Gemüß des Getränktes wurden alle von großer Müdigkeit befallen, und sie legten sich schlafen. Vorher aber öffnete der Vater die Gasblase. Als Sonntag früh die Dienstmagdtrau keinen Einlaß zur Wohnung fand, benachrichtigte sie die Polizei, die die Türen aufsperrte. Beim Eintreten wurden alle vier Personen demüthigt in ihren Betten vorgefunden. In der Familie in Berlin, wohnen sie in zwei Automobilstrassenwagen des Verbandes für erste Hilfe gebracht wurden, ist das 10-jährige Mädchen gestorben; Vater und Sohn liegen immer noch in bedenklichem Zustand daneben, dagegen scheint Frau Victor außer Lebensgefahr zu sein.

(Über den Verwandtenmord in der polnischen Aristokratie) geht dem „N. N.“ noch nachfolgendes zu: Eine neue Spur in der sensationellen Mordaffäre Gzranowski beschäftigt die Gerichtspräsidenten. In den Städten Wladislaw und Grzeszow, in deren Gegend die Rittergüter von Gzranowski Vater und dem Grafen Konfiker liegen, kamen geflüchtete Arbeiter über die Gesamtsumme von 80 000 Rubel zum Vorschein. Einige wurden auch im Wordinger in Warschau aufgefunden. Die Befehle waren angeblich durch Stanislaw Gzranowski ausgestellt und mit dem Namen seines Vaters giziert. Man vermutet nun, daß, als bei der Stillsetzung termin dieser Befehle beantragte, der Richter sich bemühte, den jungen Gzranowski mit Genau zu prüfen, die geflüchteten Arbeiter als seine eigenen beim Vater anerkennen und bezogeln zu lassen. Da aber Gzranowski dies ablehnte wurde er ermordet. Daß Konfiker sich an dieser Machination beteiligt hat, ist nicht ausgeschlossen. Konfikers junge Frau, die Schwester des Ermordeten, die ihrer Mordtat entgegensteht, ist infolge der Verhaftung ihres Mannes ins Gefängnis verurteilt.

(Die weibliche Bedienung im Gastwirts-gewerbe.) Einer Mittheilung der Frau Geh. Rat Zelline in Hebelberg, die durch Reichsgesetz die weibliche Bedienung im Gastwirts-gewerbe verboten haben will, ist jetzt der Verband bayerischer Frauenvereine mit einer anderen Mittheilung entgegengetreten. Er ersucht den Reichstag hier, der Zelline'schen Petition nicht auszuweichen. Denn: „ein Verbot des Reinerwerbens würde in Bayern allein weit über 11 000 Frauen treffen, die in dem industriearmen Lande nur schwer in der Fabrik- und Heimarbeit unterkommen könnten. Was in der Zelline'schen Broschüre von der „Geschlechtsflauelei“ der Reinerwerbenden behauptet würde, ist in seiner Verallgemeinerung unzutreffend. Die große Mehrzahl sei durchaus anständig; ein ansehnlicher Teil von ihnen verheiratet und setze später als Ausbilstellerinnen das Gewerbe fort. Die Art von „Arbeiterhaus“, die Frau Zelline und ihre 125 000 Mitstreiterinnen durch Sperrung eines Frauenberufes erstreben, sei zu vermeiden. Der Reichstag möge den Zuständen im Gastwirts-gewerbe eine schärfere Aufmerksamkeit zuzubringen, im übrigen von einer generellen Abschaffung der weiblichen Bedienung Abstand nehmen.“

(Eine Art Kopenhagener hat sich in der Kaserne eines Berliner Garderegiments angetragen. Von einiger Zeit erschien dort ein Mann, der Müze und Viktoria eines Sanitätsunteroffiziers trug und angab, er werde vom Generalmajor getrieben und wolle revidieren. Die Mannschaften gelachten ihm auch alles vor, was er verlangte. Als der Mann die Kaserne verlassen hatte, bemerkte man, daß verschwiegenes schloß, so auch ein Seiten-gewehr. Dieses gehobene Seiten-gewehr fand die Kriminalpolizei jetzt in einem Erdbeer-zaden wieder. Der Verdacht fiel auf einen Mann, der schon oft mit Uniformen umher-gelassen hatte. Der Verdacht bezieht sich dann auch. Es handelt sich um einen geflohenen Arbeiter, der sich schon wiederholt im Zrenpauise befunden hat. Er wurde verhaftet.

Reklameteil.

Von Darmkrankheiten werden im Sommer meistens Säuglinge betroffen, deren Magen-Darmtrakt entweder durch ungenügende oder zu reichliche Milchnahrung geschwächt ist. Mit „Kufete“ und Milch ernährte Kinder werden viel weniger von Darmkrankheiten befallen als solche, die nur Fleischmilch oder andere Nährmittel bekommen, weil das leicht verdauliche „Kufete“ den Magen-Darmtrakt schon und die Gärungen verhindert.

Advertisement for De Thompson's Seifenpulver. Includes an illustration of a woman washing clothes and text: 'Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist das beste Waschmittel. 1/2 P. Paket 15 Pfg.'

Advertisement for Flechten (Lichens). Text: 'behaftet, welche sich durch das ewige Faden Tag und Nacht nicht in Ruhe liegen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit Zuckers Patent-Medizinal-Sesse waren meine Flechten vollständig verschwunden. Ihre Sesse ist nicht 1,50 Mark, sondern 100 Mark wert. Ergenamt W. in G. a. Stad. 50 Pf. (15/6/12) und 1,50 Mt. (35/6/12, für die Form). Dagegen die Zuckers Creme 75 Pf. und 2 Mt., ferner Zuckers Sesse (mittel), 50 Pf. und 1,50 Mt. Bei Milch, Nischel und Nisch Kupfer.'

Advertisement for Dr. Oetker's Vanillinzucker. Text: 'Was ist das beste Gewürz für Milch- und Weispeisen, für Kaffee und Tee? Nur Dr. Oetker's Vanillinzucker. Derselbe erzeugt die teure Vanilleschote vollständig und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit und Ausgiebigkeit. Ein Bäckchen für 10 Pfg. (8 St. 25 Pfg) entspricht 2-3 Schoten guter Vanille. Wichtig man 1/2 Bäckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.'

Advertisement for Markttafeln. Text: 'nur wirklich gute Qualitäten, Nr. 0,25 bis Nr. 8,50. Spielwarenbau Wilhelm Köhler, Gottbarstraße 5.'

Advertisement for Hüte. Text: 'Zu vorgerückter Saison empfehle alle noch am Lager befindlichen Hüte zu billigen Preisen. Else Pitzschker, Tiefer Keller 5, I.'

13. Ziehung 5. Klasse 22. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. Mai, vormittags. Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery results for Class 5, May 22nd. Columns include winning numbers and their corresponding prizes in marks.

13. Ziehung 5. Klasse 22. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. Mai, nachmittags. Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery results for Class 5, May 22nd (afternoon). Columns include winning numbers and their corresponding prizes in marks.

150328 [5000] 516 611 888 909 14 151023 808 [5000] 152023 [5000]

Table of lottery results for Class 150328, May 22nd. Columns include winning numbers and their corresponding prizes in marks.

Table of lottery results for Class 150328, May 22nd. Columns include winning numbers and their corresponding prizes in marks.

150328 [5000] 516 611 888 909 14 151023 808 [5000] 152023 [5000]

Table of lottery results for Class 150328, May 22nd. Columns include winning numbers and their corresponding prizes in marks.

Table of lottery results for Class 150328, May 22nd. Columns include winning numbers and their corresponding prizes in marks.

Wiesenverpachtung in Meußfeld.

Die diesjährige Verpachtung der in Meußfeld für belegen der Wiesenfläche von 16 Morgen, den Bau-bergischen Erben in Nieberbue gebrüder, auf Donnerstag den 26. Mai 1910, nachmittags 6 Uhr, in Schmidt'schen Gasthause in Meußfeld abgehalten werden.

Meußfeld, den 21. Mai 1910. Fried. M. Kunth.

Wohnung, 400 Mark, auch geteilt, an einzelne Leute zu vermieten.

Meußfelder Strasse 4.

In ruhiger Lage (Gartenstr.) 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Ernd. d. Bl.

6 Wohnungen zu 150 bis 280 Mark zu vermieten und sofort zu beziehen.

Carl Kundt.

Wohnung, 2 Zimmer und Küche am 1. Juli zu vermieten.

Brühl 1, hinten u.

Wegzugs halber schöne Wohnung, vier Zimmer, Küche, c. 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Ernd. d. Bl.

Wohnung

von 6 Zimmern mit moderner Aequament, vollständig mit Gartenbenutzung, in ruhiger Lage, 1. Et. c. zu vermieten.

Carl Kundt.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Galtische Strasse 15. Hof.

Besser möbl. Zimmer zu vermieten. Weissenfelder Str. 41, II.

Frdl. Schlafstube offen Teichstrasse 11.

Grosser Laden mit Wohnung und Niederlage 1. Juli 1910 zu vermieten. Bura Strasse 18.

Ein großes Hausgrundstück in Wertheberg mit Kolonialwarengeschäft u. Reparation durch mich zu verkaufen.

Carl Kundt, Wertheberg.

Wittl. Wohnhaus möglichst mit Garten zu kaufen geflucht.

Defl. Offerten bitte unter D U 14 in der Ernd. d. Bl. abzugeben.

Suche ein

Grundgrundstück mit 15-20 Morgen Land, Nähe Wertheberg, zu kaufen. Off. an Albert Franke, Wertheberg, Annenstr. 29.

Wegen Todesfall verl. bill. für meinen neuen hochmodernen Kreuzer, 25 Perf. voll. Rüchenschr.

Carl Kundt, Wertheberg.

Ein Fahrrad frankheits halber billig zu verkaufen.

Annendstrasse 7. nat.

Bretolmen-Glühbirnen, ganz neu, billig zu verkaufen.

Landwiedtr. Str. 7.

Belgische Riesenhasen zu verkaufen. Neumarkt 76.

Eine sehr gute Milchzuege mit 30. 6 Wochen alten Kümmern umständehalber zu verk. Gedrich, Neumarkt 9.

Promenadenwagen! Feiner Sitz- und Stegwagen, größte Auswahl am Lager. Beites Fabrikat, Robust, leicht, mit Spitzkollern, gef. nordöstl. Gummirollen - Porzellan, gef. Schläger 1910.

Wrt. 32,50. Verlangen Sie Praxialfakt gratis.

M. Bär, Halle a. S., Große Ulrichstraße 54.

Alle Inserate für aufwärtige Zeitungen befreit scheinl. und ohne Aufschlag.

'Merieburger Correspondent', Wt. Annoncen-Expedition.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Wöhner in Wertheberg.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Zeitung von unten herausgelesen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Auswärtigen in der Stadt und auf dem Lande außerdem Bezahlung durch die Post 1,20 Mk. mit außer 42 Pf. Postgeb. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal um an den Sonntagen ausgenommen. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Die Rückgabe unerreichte Entsendungen übernimmt die keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
2 seit. Illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Werbung und Werbung
Umgebung 10 Pf. Feinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige per Post
20 Pf., im Restantell 40 Pf. Bei komplizierten Satz entwerfender Anzeigen
Schätze für Einzeldruckungen nach Belieben. Für Nachdruckungen und Chiffrenarbeiten
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Preisangabe. Erfüllungsort Merseburg.
Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis spätestens 6 Uhr, Samstags bis 10 Uhr vormittags. 1910

Nr. 119.

Mittwoch den 25. Mai 1910.

36. Jahrg.

Die Wahlrechtsbewegung.

Die Regierung und der augenblickliche Stand der Wahlreform. Unter dieser Spitzmarke läßt sich eine Korrespondenz von „unrichteter Seite“, die den Regierungskreisen nahe stehen dürfte, folgendes schreiben:

„Wie am 27. Mai im Abgeordnetenhaus bei der erneuten Beratung der Wahlvorlage die Würfel fallen werden, ist ganz ungewiß. Wie verlautet, will der Ministerpräsident selbst die Annahme der Herrenhausbeschlüsse dringend empfehlen. Wenn sich eine Mehrheit finden sollte, die den Herrenhausbeschlüsse einer nochmaligen Abänderung unterwirft, so kann die Vorlage als gescheitert gelten, denn die Regierung dürfte kaum Wert darauf legen, wegen einer Vorlage, die ihre bescheidenen Wünsche ignoriert und dem Mindestmaß nicht mehr entspricht, an dem die Regierung unbedingt festhalten muß, die Session bis in den Hochsommer auszudehnen. Aberndt das Abgeordnetenhaus die Vorlage am 27. Mai ab, so kann erst am 18. Juni bei der beschriebenen Schlussabstimmung im Abgeordnetenhaus stattfinden und selbst wenn das Herrenhaus alsdann den neuen Beschlüssen der zweiten Kammer beitreten sollte, müßte auch im Herrenhaus wieder eine 21 tägige Pause eintreten, so daß die Session vor dem 15. Juli nicht geschlossen werden kann. Und selbst bei allen Zeit- und Geldopfern steht das endgültige Resultat der Vorlage auch dann noch nicht fest.“

Man soll aus allen Blüten Honig saugen, denken sich die Industriellen. Der Hanja-Bund hatte in seiner Antwort an die rheinisch-westfälische Bezirksgruppe des Bundes gesagt, er verkenne nicht die Vorteile, welche eine Steuerdrückung in größeren Bezirken in Bezug auf die bessere Vertretung der gewerblichen Kreise bieten könne. Es dürfte nicht übersehen werden, daß keine Wahlreform die Wahlrechtskämpfe beenden kann, welche nicht die direkte Wahl und eine angemessene Einteilung der Wahlkreise oder eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten vorwiegend gewerblicher Wahlkreise gewähre.

Dieses bedingte Anerkenntnis des Hanja-Bundes gibt den unfaßlichsten Industriellen, hinter denen der Zentralverband deutscher Industrieller steht, Anlaß zu einer Pressenotiz, in der es u. a. heißt:

„Darin (in den Worten des Hanja-Bundes) liegt für die gewerblichen Kreise eine erste Mahnung, reichlich zu überlegen, ob sie das, was ihnen jetzt geboten wird und nach Lage der Verhältnisse im Augenblick allein erreichbar erscheint, annehmen, oder ob sie auf die Seite derjenigen treten wollen, die, ohne Rücksicht auf die gewerbliche Tätigkeit, um doktrinärer Erwägungen willen sich anschicken, die Wahlrechtsfrage zum Gegenstande einer unersolten Agitation zu machen, deren Ausgang sehr zweifelhaft sein muß und die den gewerblichen Kreisen jedenfalls keinen Nutzen bringen kann.“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu, daß die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses den Konservativen nur soweit entgegenkommen sollte, als nach ihrer Überzeugung ein Kompromiß geeignet sei, die berechtigten Wünsche nach Wahlreform demart zu befriedigen, daß das Gesetz für abschbare Zeit Ruhe brächte. Von diesem sachlichen Gesichtspunkt aus sollten alle Parteien und auch die Regierung an die Reform herantreten. Das Blatt wiederholt dann seine früheren Bedenken gegen die Lösung der Futurträgerfrage: „Gelingt es nicht, hier einen gerechten Ausgleich zwischen Besitz und Bildung herzustellen, so ist uneres Erachtens dieser Versuch, das verübliche Wahlrecht zu reformieren, gescheitert, mag die Vorlage Gesetz werden oder nicht.“

Übrigens hat der Vorstand des nationalliberalen Vereins zu Köln an die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses die dringende Bitte gerichtet, der Wahlrechtsvorlage auch in der Fassung, die ihr das Herrenhaus gegeben hat, nicht zuzustimmen.

Graf v. Roon auf Kronitz richtet an die „Kreuzzeitung“ folgende, auch im Stil charakteristische Kundgebung:

„Der geehrten Redaktion danke ich ergebenst für die Aufnahme meines Wahlrechtsartikels in der Nr. 228 Ihres hochgeschätzten Blattes. Gegenüber Ihrer Redaktionsanmerkung darf ich hervorheben — und würde mich freuen, wenn Sie diese Erläuterung noch publizieren würden — daß ich die konservative Parteiteilung als solche weder angreifen wollte, noch angegriffen habe; hatte dazu auch keine Veranlassung, da die Parteiteilung, soweit mir bekannt geworden, ihre Stellungnahme in dieser Frage nirgends befanntgegeben hat. Ich habe in meinen Ausführungen nur die Haltung der Partei in der letzten Session hervorgehoben, welche

politischen Vertikung doch nicht völlig ungebunden sind, sondern stattdessen völlig und Beirufung unterstehen. Dann erst kommt der Artikel zu dem eigentlichen Thema und befaßt sich mit den deutschen Gemeindevertretungen.

Dieses Anwachsen verdiente die größte Aufmerksamkeit im bürgerlichen Lager, weil es hier an einer einheitlichen Operationslinie fehle. Die bürgerlichen Parteien der einzelnen Städte seien total zersplittert und luden jede für sich den sozialdemokratischen Einflüssen abzuweichen. Dabei soll nicht bestritten werden, daß die Sozialdemokratie, obwohl in vielen Städten der Weg der Sozialreform ohne ihr Zutun aus völlig eigenem Antrieb bestritten worden ist, als Führungselement gewirkt hat in Kommunen, die hinter ihrer Zeit zurückgeblieben waren. Wo also noch rückständige Verhältnisse und Anschauungen herrschen in Kommunalverwaltungen, da liegt es im Interesse der Bürger selbst, beizeiten den Weg sozialer Reformen zu beschreiten. Der sozialistischen Übergreifung aber gilt es, sich rechtzeitig mit aller Kraft zu erwehren.“

Der Artikel bepricht dann eine Spezialstudie Dr. Franz Sudwigs über „Kommunalpolitik und Sozialdemokratie“ (Verlag Teutonia Berlin), die „die Gemeinlichlichkeit des sozialdemokratischen Griftes in der Kommunalverwaltung darlegt, und schließt dann mit folgenden Sätzen:

„Bisher hat sich ja die Sozialdemokratie im allgemeinen nur als negierende und kritische Partei betätigen können. Da, wo sie selber in die Lage gekommen ist, ihre Ideen durchzuführen, hatte sie meist ein klägliches Fiasko zu verzeichnen. Wie erinnern an die zahlreichen Stände in der Verwaltung der Krankenkassen, sozialdemokratisch geleiteter Konsumvereine, sowie an die schweren Mängel und den Arbeitererwartungs in sozialdemokratisch geleiteten Betrieben. Dasselbe Bild zeigt sich in der sozialdemokratischen Kommunalpolitik: bei ihrer lediglich auf den Stände vorteil der unteren Klassen zugeschnittenen Parteipolitik ist die Sozialdemokratie nicht imstande, die Gesamtinteressen einer Kommune weitlich zu wahren. An zwei schlagenden Beispielen, der sozialdemokratischen Mehrheitshefterschaft in Dfenbach a. M. und in Wülhausen i. E. demonstriert der Verfasser obenwähnter Schrift den Wert der praktischen Leistungen der Sozialdemokratie in den Gemeinden. Diese Beispiele ließen sich aber noch leicht vermehren. Kein Wunder also, daß sozialdemokratische Gemeindeverbände nirgends lange Bestand gehabt, die „Genossen“ vielmehr mit ihren Verwaltungstalenten in der Kommune meist schon in wenigen Jahren abgewirtschaftet haben. Die gefährlichen Ziele aber, welche die Sozialdemokratie verfolgt, und die unheilvollen praktischen Folgen, welche ihre Herrschaft erfahrungsgemäß begleiten, sollten doch dazu angetan sein, das Bürgerium aus der Lässigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber päpstlichen Wahlen aufzuwecken, denen die Sozialdemokratie, der man politischen Eifer nicht absprechen kann, ihre bis herigen Erfolge zum größten Teil zu danken hat.“

Sehnte Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins.

Die Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins wurde am Sonntag im Sitzungssaal des Reichstags zu Berlin unter harter Beteiligung abgehalten. Den Vorsitz führte Großadmiral v. Rößler, der der Eingungung Ausdruck gab, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre zugenommen habe. Am Horizont des Vereins habe es im allgemeinen im vorangehenden Jahr ruhiger ausgesehen als vorher. Der Redner besprach dann die englischen, gegen die deutsche Flotte gerichteten Artikel; er gab ferner der Meinung Ausdruck, daß die Begeisterung für die Veräußerung der Flotten nicht nachlasse, daß man die Unmöglichkeit einer Einschränkung der Rüstungen mehr und mehr einsehe. So lange das Seebeutrecht und die Blockade noch nicht abgeschafft seien, werde man sich trotz aller möglichen Abkommen, Schiedsgerichtsverträge und internationaler



Rechnen, niedriger zu liegen. Die oben erwähnten Sätze bilden den Anfang eines Artikels, am Ende desselben Artikels heißt es aber: „Die Nationalliberalen werden sich nicht abgeben, wenn sie, statt an der Sprengung des imaginären „schwarz-blauen Blocks“ wieder friedlich mit Zentrum und Konservativen zusammenzuarbeiten wie schon lange Jahre hindurch. In der Gemeinschaft mit der Linken werden sie ihr Heil doch nicht finden. Die alte Macht werden sie nicht wiedergewinnen. Zu trennen, was naturgemäß zusammengehört, wird auf die Dauer nicht gelingen. Ein schwarz-blauer Block existiert nicht, das wird auch in diesem Artikel behauptet; aber es wird den Nationalliberalen nicht gelingen, zu trennen, was naturgemäß zusammengehört.“ Na also! Auffallend aber ist die plötzliche Liebe zu den Nationalliberalen, die man freudlichst an den Tisch ladet. Was steckt dahinter?

Kommunalpolitik und Sozialdemokratie.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht an der Spitze ihrer Nr. 116 einen Leitartikel, der zunächst die vielen bedeutenden sozialpolitischen Aufgaben aufzählt, die den Kommunen, besonders den Großstädten, mit vorwiegend industrieller Arbeiterbevölkerung, obliegen. Daran wird in diesem Zusammenhang überflüssige Mahnung geknüpft, daß die kommunalen Selbstverwaltungsorgane bei aller Selbstständigkeit ihrer sozial-

